

B

30

CV  
2

UNIVERSITÄT  
ZWIENAU

# Evangelium

## St. Johannis.



Cöln 1879.

Gedruckt für die britische u. ausländische Bibelgesellschaft.

Depot in Berlin: Wilhelmsstraße Nr. 33.

Depot in Frankfurt a. M.: Hochstraße Nr. 17.

Depot in Cöln: Rubensstraße 18.

Druck von Wilh. Hassel in Cöln.

St. Johannis.



235

Druck von Wilh. Hassel in Cöln.

# Evangelium St. Johannis.

## Das 1. Capitel.

Von Christi Person und Amt, wie auch von Andrea, Petro, Philippo, und Nathanael, seinen Jüngern.

**I**m Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.

2. Dasselbe war im Anfang bei Gott.

3. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.

4. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.

5. Und das Licht scheinet in der Finsterniß, und die Finsterniß haben es nicht begriffen.

6. Es ward ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes.

7. Derselbe kam zum Zeugniß, daß er von dem Licht zeugete, auf daß sie Alle durch ihn glaubten.

8. Er war nicht das Licht, sondern daß er zeugete von dem Licht.

9. Das war das wahrehaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen.

10. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbe gemacht; und die Welt kannte es nicht.

11. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf.

## Ev. Johannis.

12. Wie Viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben.

13. Welche nicht von dem Geblüt, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind.

14. Und das Wort ward Fleisch, und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

15. Johannes zeuget von ihm, ruft und spricht: Dieser war es, von dem ich gesagt habe: Nach mir wird kommen, der vor mir gewesen ist, denn er war eher, denn ich.

16. Und von seiner Fülle haben wir Alle genommen Gnade um Gnade.

17. Denn das Gesetz ist durch Mosen gegeben; die Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christum geworden.

18. Niemand hat Gott je gesehen. Der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat es uns verkündigt.

19. Und dies ist das Zeugniß Johannis, da die Juden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du?

20. Und er bekannte, und leugnete nicht; und er bekannte: Ich bin nicht Christus.

21. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bin es nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein.

22. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn? Daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben. Was sagst du von dir selbst?

## Ev. Johannis.

23. Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Richtet den Weg des Herrn; wie der Prophet Jesaias gesagt hat.

24. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern,

25. Und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum taufest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet?

26. Johannes antwortete ihnen, und sprach: Ich taufe mit Wasser; aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet.

27. Der ist's, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, daß ich nicht werth bin, daß ich seine Schuhriemen auflöse.

28. Dies geschah zu Bethabara, jenseit des Jordans, da Johannes taufte.

29. Des andern Tages sieht Johannes Jesum

zu sich kommen, und spricht: Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt.

30. Dieser ist es, von dem ich gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, welcher vor mir gewesen ist, denn er war eher denn ich.

31. Und ich kannte ihn nicht; sondern auf daß er offenbar würde in Israel, darum bin ich gekommen zu taufen mit Wasser.

32. Und Johannes zeugte, und sprach: Ich sahe, daß der Geist herabfuhr, wie eine Taube, vom Himmel, und blieb auf ihm.

33. Und ich kannte ihn nicht; aber der mich sandte, zu taufen mit Wasser, derselbe sprach zu mir: Ueber welchen du sehen wirst den Geist herab fahren, und auf ihm bleiben, derselbe ist es, der mit dem heiligen Geist taufet.

## Ev. Johannis.

34. Und ich sahe es, und zeugte, daß dieser ist Gottes Sohn.

35. Des andern Tages stand abermal Johannes, und zwei seiner Jünger.

36. Und als er sahe Jesum wandeln, sprach er: Siehe, das ist Gottes Lamm.

37. Und zwei seiner Jünger hörten ihn reden, und folgten Jesu nach.

38. Jesus aber wandte sich um, und sahe sie nachfolgen, und sprach zu ihnen: Was suchet ihr? Sie aber sprachen zu ihm: Rabbi, (das ist verdolmetschet, Meister) wo bist du zur Herberge?

39. Er sprach zu ihnen: Kommt und sehet es. Sie kamen, und sahen es, und blieben denselben Tag bei ihm; es war aber um die zehnte Stunde.

40. Einer aus den Zweien, die von Jo-

hanne hörten, und Jesu nachfolgten, war Andreas, der Bruder Simonis Petri.

41. Derselbe findet am ersten seinen Bruder Simon, und spricht zu ihm: Wir haben den Messiam gefunden (welches ist verdolmetschet, der Gesalbte).

42. Und führte ihn zu Jesu. Da ihn Jesus sahe, sprach er: Du bist Simon, Jonas Sohn; du sollst Kephas heißen (das wird verdolmetschet, ein Fels).

43. Des andern Tages wollte Jesus wieder in Galiläa ziehen, und findet Philippum, und spricht zu ihm: Folge mir nach.

44. Philippus aber war von Bethsaida, aus der Stadt Andreas und Petrus.

45. Philippus findet Nathanael, und spricht zu ihm: Wir haben den gefunden, von welchem Moses im Gesetz, und



## Ev. Johannis.

die Propheten geschrieben haben; Jesum, Josephs Sohn, von Nazareth.

46. Und Nathanael sprach zu ihm: Was kann von Nazareth Gutes kommen? Philippus spricht zu ihm: Komm und siehe es.

47. Jesus sahe Nathanael zu sich kommen, und spricht von ihm: Siehe, ein rechter Israeliter, in welchem kein Falsch ist.

48. Nathanael spricht zu ihm: Woher kennest du mich? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Ehe denn dich Philippus rief, da du unter dem Feigenbaum warest, sahe ich dich.

49. Nathanael antwortete, und spricht zu ihm: Rabbi, du bist Gottes Sohn, du bist der König von Israel.

50. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Du glaubest, weil ich dir gesagt habe, daß

ich dich gesehen habe unter dem Feigenbaum; du wirst noch Größeres, denn das sehen.

51. Und spricht zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, von nun an werdet ihr den Himmel offen sehen, und die Engel Gottes hinauf und herab fahren auf des Menschen Sohn.

### Das 2. Capitel.

Bon der Hochzeit zu Cana, und Reinigung des Tempels.

**U**nd am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa; und die Mutter Jesu war da.

2. Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen.

3. Und da es an Wein gebracht, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht Wein.

4. Jesus spricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.

## Ev. Johannis.

5. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch saget, das thut.

6. Es waren aber allda sechs steinerne Wasserkrüge gesetzt, nach der Weise der jüdischen Reinigung; und gingen je in einen zwei oder drei Maß.

7. Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasserkrüge mit Wasser. Und sie füllten sie bis oben an.

8. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun, und bringet es dem Speisemeister. Und sie brachten es.

9. Als aber der Speisemeister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wußte nicht, von wannen er kam, (die Diener aber wußten es, die das Wasser geschöpft hatten,) ruft der Speisemeister den Bräutigam,

10. Und spricht zu ihm: Jedermann gibt

zum ersten guten Wein, und wenn sie trunken geworden sind, alsdann den geringern; du hast den guten Wein bisher behalten.

11. Das ist das erste Zeichen, das Jesus that, geschehen zu Cana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.

12. Darnach zog er hinab gen Capernaum, er, seine Mutter, seine Brüder und seine Jünger; und blieben nicht lange daselbst.

13. Und der Juden Ostern war nahe, und Jesus zog hinauf gen Jerusalem.

14. Und fand im Tempel sitzen, die da Ochsen, Schafe und Tauben feil hatten, und die Wechsler.

15. Und er machte eine Geißel aus Stricken, und trieb sie Alle zum Tempel hinaus, sammt den Schafen

## Ev. Johannis.

und Ochsen, und verschüttete den Wechslern das Geld, und stieß die Tische um;

16. Und sprach zu denen, die die Tauben feil hatten: Traget das von dannen, und machet nicht meines Vaters Haus zum Kaufhaus.

17. Seine Jünger aber gedachten daran, daß geschrieben stehet: Der Eifer um dein Haus hat mich gefressen.

18. Da antworteten nun die Juden, und sprachen zu ihm: Was zeigest du uns für ein Zeichen, daß du solches thun mögest?

19. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Brechet diesen Tempel, und am dritten Tage will ich ihn aufrichten.

20. Da sprachen die Juden: Dieser Tempel ist in sechs und vierzig Jahren erbauet, und du willst ihn in dreien Tagen aufrichten?

21. Er aber redete

von dem Tempel seines Leibes.

22. Da er nun auferstanden war von den Todten, gedachten seine Jünger daran, daß er dies gesagt hatte, und glaubten der Schrift, und der Rede, die Jesus gesagt hatte.

23. Als er aber zu Jerusalem war in den Oestern auf dem Fest, glaubten Viele an seinen Namen, da sie die Zeichen sahen, die er that.

24. Aber Jesus vertraute sich ihnen nicht, denn er kannte sie Alle,

25. Und bedurfte nicht, daß Jemand Zeugniß gäbe von einem Menschen; denn er wußte wohl, was im Menschen war.

### Das 3. Capitel.

Gespräch Christi mit Nicodemus vom Wege zum ewigen Leben; und Johannis mit seinen Jüngern.

**E**s war aber ein Mensch unter den

## Ev. Johannis.

Pharisäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberster unter den Juden;

2. Der kam zu Jesu bei der Nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott gekommen; denn Niemand kann die Zeichen thun, die du thust, es sei denn Gott mit ihm.

3. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, daß Jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen.

4. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen, und geboren werden?

5. Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, daß Jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er

nicht in das Reich Gottes kommen.

6. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist geboren wird, das ist Geist.

7. Laß dich nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müßet von neuem geboren werden.

8. Der Wind bläset, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl, aber du weißt nicht, von wannen er kommt, und wohin er fährt. Also ist ein Jeglicher, der aus dem Geist geboren ist.

9. Nicodemus antwortete, und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen?

10. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weißt das nicht?

11. Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, das wir wissen,

## Ev. Johannis.

und zeugen, das wir gesehen haben; und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an.

12. Glaubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie würdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde?

13. Und Niemand fährt gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder gekommen ist, nämlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist.

14. Und wie Moses in der Wüste eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden,

15. Auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

16. Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß Alle, die an ihn glauben,

nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

17. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde.

18. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet, denn er glaubet nicht an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes.

19. Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen ist; und die Menschen liebten die Finsterniß mehr, denn das Licht; denn ihre Werke waren böse.

20. Wer Arges thut, der hasset das Licht, und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestraft werden.

21. Wer aber die Wahrheit thut, der

## Ev. Johannis.

kommt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden; denn sie sind in Gott gethan.

22. Darnach kam Jesus und seine Jünger in das jüdische Land, und hatte daselbst sein Wesen mit ihnen, und taufte.

23. Johannes aber taufte auch noch zu Enon, nahe bei Salim, denn es war viel Wasser daselbst; und sie kamen dahin, und ließen sich taufen.

24. Denn Johannes war noch nicht in das Gefängniß gelegt.

25. Da erhob sich eine Frage unter den Jüngern Johannis sammt den Juden, über der Reinigung;

26. Und kamen zu Johanne, und sprachen zu ihm: Meister, der bei dir war jenseit des Jordans, von dem du zeugtest, siehe, der taufte, und Jedermann kommt zu ihm.

27. Johannes antwortete, und sprach: Ein Mensch kann nichts nehmen, es werde ihm denn gegeben vom Himmel.

28. Ihr selbst seid meine Zeugen, daß ich gesagt habe: Ich sei nicht Christus, sondern vor ihm her gesandt.

29. Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam; der Freund aber des Bräutigams stehet und höret ihm zu, und freuet sich hoch über des Bräutigams Stimme. Dieselbe meine Freude ist nun erfüllt.

30. Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen.

31. Der von oben her kommt, ist über Alle. Wer von der Erde ist, der ist von der Erde, und redet von der Erde. Der vom Himmel kommt, der ist über Alle,

32. Und zeuget, was er gesehen und gehöret hat; und sein Zeugniß nimmt Niemand an.

## Ev. Johannis.

33. Wer es aber annimmt, der versiegelt es, daß Gott wahrhaftig sei.

34. Denn welchen Gott gesandt hat, der redet Gottes Wort; denn Gott gibt den Geist nicht nach dem Maaß.

35. Der Vater hat den Sohn lieb, und hat ihm Alles in seine Hand gegeben.

36. Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben. Wer dem Sohne nicht glaubet, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibet über ihm.

### Das 4. Capitel.

Bekehrung der Samariter, Gesundmachung des königlichen Sohnes.

Da nun der Herr inne ward, daß vor die Pharisäer gekommen war, wie Jesus mehr Jünger machte und taufte, denn Johannes,

2. (Wiewohl Jesus selber nicht taufte, sondern seine Jünger;)

3. Verließ er das Land Judäa, und zog wieder in Galiläa.

4. Er mußte aber durch Samaria reisen.

5. Da kam er in eine Stadt Samariä, die heißt Sichar, nahe bei dem Dörslein, das Jakob seinem Sohne Joseph gab.

6. Es war aber dasselbst Jakobs Brunnen. Da nun Jesus müde war von der Reise, setzte er sich also auf den Brunnen; und es war um die sechste Stunde.

7. Da kommt ein Weib von Samaria, Wasser zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: Gib mir zu trinken.

8. Denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen, daß sie Speise kauften.

9. Spricht nun das samaritische Weib zu ihm: Wie bittest du von mir zu trinken, so du ein Jude bist, und ich

## Ev. Johannis.

ein samaritisches Weib? Denn die Juden haben keine Gemeinschaft mit den Samaritern.

10. Jesus antwortete, und sprach zu ihr: Wenn du erkennetest die Gabe Gottes, und wer der ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken; du hättest ihn, und er gäbe dir lebendiges Wasser.

11. Spricht zu ihm das Weib: Herr, hast du doch nichts, damit du schöpfest, und der Brunnen ist tief; woher hast du denn lebendiges Wasser?

12. Bist du mehr, denn unser Vater Jakob, der uns diesen Brunnen gegeben hat? Und er hat daraus getrunken, und seine Kinder, und sein Vieh.

13. Jesus antwortete, und sprach zu ihr: Wer dieses Wasser trinkt, den wird wieder dürsten;

14. Wer aber das Wasser trinken wird,

den wird ewiglich nicht dürsten; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunnen des Wassers werden, das in das ewige Leben quillet.

15. Spricht das Weib zu ihm: Herr, gib mir dasselbe Wasser, auf daß ich nicht dürste, daß ich nicht herkommen müsse zu schöpfen.

16. Jesus spricht zu ihr: Gehe hin, rufe deinen Mann, und komm her.

17. Das Weib antwortete, und sprach zu ihm: Ich habe keinen Mann. Jesus spricht zu ihr: Du hast recht gesagt: Ich habe keinen Mann.

18. Fünf Männer hast du gehabt, und den du nun hast, der ist nicht dein Mann. Da hast du recht gesagt.

19. Das Weib spricht zu ihm: Herr, ich sehe, daß du ein Prophet bist.



## Ev. Johannis.

20. Unsere Väter haben auf diesem Berge angebetet; und ihr sagt, zu Jerusalem sei die Stätte, da man anbeten soll.

21. Jesus spricht zu ihr: Weib, glaube mir, es kommt die Zeit, daß ihr weder auf diesem Berge, noch zu Jerusalem werdet den Vater anbeten.

22. Ihr wisset nicht, was ihr anbetet. Wir wissen aber, was wir anbeten; denn das Heil kommt von den Juden.

23. Aber es kommt die Zeit, und ist schon jetzt, daß die wahrhaftigen Anbeter werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit; denn der Vater will auch haben, die ihn also anbeten.

24. Gott ist ein Geist; und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

25. Spricht das Weib zu ihm: Ich weiß, daß

Messias kommt, der da Christus heißt. Wenn derselbe kommen wird, so wird er es uns Alles verkündigen.

26. Jesus spricht zu ihr: Ich bin es, der mit dir redet.

27. Und über dem kamen seine Jünger, und es nahm sie Wunder, daß er mit dem Weibe redete. Doch sprach Niemand: Was fragst du? oder: Was redest du mit ihr?

28. Da ließ das Weib ihren Krug stehen, und ging hin in die Stadt, und spricht zu den Leuten:

29. Kommt, sehet einen Menschen, der mir gesagt hat Alles, was ich gethan habe, ob er nicht Christus sei?

30. Da gingen sie aus der Stadt, und kamen zu ihm.

31. Indes aber ermahnten ihn die Jünger, und sprachen: Rabbi, is.

## Ev. Johannis.

32. Er aber sprach zu ihnen: Ich habe eine Speise zu essen, da wisset ihr nicht von.

33. Da sprachen die Jünger unter einander: Hat ihm Jemand zu essen gebracht?

34. Jesus spricht zu ihnen: Meine Speise ist die, daß ich thue den Willen des, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk.

35. Sagt ihr nicht selbst: Es sind noch vier Monate, so kommt die Ernte? Siehe, ich sage euch: Hebet eure Augen auf, und sehet in das Feld, denn es ist schon weiß zur Ernte;

36. Und wer da schneidet, der empfängt Lohn, und sammelt Frucht zum ewigen Leben, auf daß sich mit einander freuen, der da säet, und der da schneidet.

37. Denn hier ist der Spruch wahr: Dieser säet, der Andere schneidet.

38. Ich habe euch gesandt zu schneiden, das ihr nicht habt gearbeitet; Andere haben gearbeitet, und ihr seid in ihre Arbeit gekommen.

39. Es glaubten aber an ihn viele der Samariter aus derselben Stadt, um des Weibes Rede willen, welches da zeugte: Er hat mir gesagt Alles, was ich gethan habe.

40. Als nun die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, daß er bei ihnen bliebe; und er blieb zwei Tage da.

41. Und viel mehrere glaubten um seines Worts willen,

42. Und sprachen zum Weibe: Wir glauben nun fort nicht um deiner Rede willen; wir haben selbst gehört und erkannt, daß dieser ist wahrlich Christus, der Welt Heiland.

43. Aber nach zwei Tagen zog er aus von

## Ev. Johannis.

dannen, und zog in Galiläa.

44. Denn er selbst, Jesus, zeugte, daß ein Prophet daheim nichts gilt.

45. Da er nun in Galiläa kam, nahmen ihn die Galiläer auf, die gesehen hatten Alles, was er zu Jerusalem auf dem Fest gethan hatte. Denn sie waren auch zum Fest gekommen.

46. Und Jesus kam abermal gen Cana in Galiläa, da er das Wasser hatte zu Wein gemacht.

47. Und es war ein Königischer, des Sohn lag krank zu Capernaum. Dieser hörte, daß Jesus kam aus Judäa in Galiläa, und ging hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme und hälfe seinem Sohne; denn er war todtkrank.

48. Und Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wun-

der sehet, so glaubet ihr nicht.

49. Der Königische sprach zu ihm: Herr, komm hinab, ehe denn mein Kind stirbt.

50. Jesus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch glaubte dem Wort, das Jesus zu ihm sagte, und ging hin.

51. Und indem er hinab ging, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm, und sprachen: Dein Kind lebet.

52. Da forschte er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm geworden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebente Stunde verließ ihn das Fieber.

53. Da merkte der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebet. Und er glaubte mit seinem ganzen Hause.

54. Das ist nun das andere Zeichen, das Jesus that, da er aus Judäa in Galiläa kam.

Das 5. Capitel.

Christi Schugrede über sein Wunderwerk an dem acht und dreißigjährigen Kranken.

**D**arnach war ein Fest der Juden, und Jesus zog hinauf gen Jerusalem.

2. Es ist aber zu Jerusalem bei dem Schafhause ein Teich, der heißt auf Ebräisch Bethesda, und hat fünf Hallen,

3. In welchen lagen viele Kranke, Blinde, Lahme, Dürre; die warteten, wann sich das Wasser bewegte.

4. Dem ein Engel fuhr herab zu seiner Zeit in den Teich, und bewegte das Wasser. Welcher nun der Erste, nachdem das Wasser bewegt war, hinein stieg, der ward gesund, mit welcherlei Seuche er behaftet war.

5. Es war aber ein Mensch daselbst, acht und dreißig Jahre krank gelegen.

6. Da Jesus denselben sahe liegen, und vernahm, daß er so lange gelegen war, spricht er zu ihm: Willst du gesund werden?

7. Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, wann das Wasser sich bewegt, der mich in den Teich lasse; und wann ich komme, so steigt ein Anderer vor mir hinein.

8. Jesus spricht zu ihm: Stehe auf, nimm dein Bette, und gehe hin.

9. Und alsobald ward der Mensch gesund, und nahm sein Bette, und ging hin. Es war aber desselben Tages der Sabbath.

10. Da sprachen die Juden zu dem, der gesund war geworden: Es ist heute Sabbath,

## Ev. Johannis.

es ziemet dir nicht, das Bett zu tragen.

11. Er antwortete ihnen: Der mich gesund machte, der sprach zu mir: Nimm dein Bett, und gehe hin.

12. Da fragten sie ihn: Wer ist der Mensch, der zu dir gesagt hat: Nimm dein Bett, und gehe hin.

13. Der aber gesund war geworden, wußte nicht, wer er war; denn Jesus war gewichen, da so viel Volks an dem Ort war.

14. Darnach fand ihn Jesus im Tempel, und sprach zu ihm: Siehe zu, du bist gesund geworden; sündige hinfort nicht mehr, daß dir nicht etwas Aergeres widerfahre.

15. Der Mensch ging hin, und verkündigte es den Juden, es sei Jesus, der ihn gesund gemacht habe.

16. Darum verfolgten die Juden Jesum, und

suchten ihn zu tödten, daß er solches gethan hatte auf den Sabbath.

17. Jesus aber antwortete ihnen: Mein Vater wirket bisher, und ich wirke auch.

18. Darum trachteten ihm die Juden nun viel mehr nach, daß sie ihn tödteten, daß er nicht allein den Sabbath brach, sondern sagte auch, Gott sei sein Vater, und machte sich selbst Gott gleich.

19. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selbst thun, denn was er siehet den Vater thun; denn was derselbe thut, das thut gleich auch der Sohn.

20. Der Vater aber hat den Sohn lieb, und zeigt ihm Alles, was er thut; und wird ihm noch größere Werke zeigen, daß ihr euch verwundern werdet.

## Ev. Johannis.

21. Denn wie der Vater die Todten auferwecket und macht sie lebendig, also auch der Sohn macht lebendig, welche er will.

22. Denn der Vater richtet Niemand, sondern alles Gericht hat er dem Sohne gegeben,

23. Auf daß sie Allen den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehret, der ehret den Vater nicht, der ihn gesandt hat.

24. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort höret, und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen.

25. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es kommt die Stunde, und ist schon jetzt, daß die Todten werden die Stimme des Sohnes

Gottes hören; und die sie hören werden, die werden leben.

26. Denn wie der Vater das Leben hat in ihm selber, also hat er dem Sohne gegeben das Leben zu haben in ihm selber.

27. Und hat ihm Macht gegeben, auch das Gericht zu halten, darum, daß er des Menschen Sohn ist.

28. Verwundert euch deß nicht. Denn es kommt die Stunde, in welcher Alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören;

29. Und werden hervorgehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

30. Ich kann nichts von mir selber thun. Wie ich höre, so richte ich, und mein Gericht ist recht; denn ich suche nicht meinen Willen,

## Ev. Johannis.

sondern des Vaters Willen, der mich gesandt hat.

31. So ich von mir selbst zeuge, so ist mein Zeugniß nicht wahr.

32. Ein Anderer ist es, der von mir zeuget; und ich weiß, daß das Zeugniß wahr ist, das er von mir zeuget.

33. Ihr schicket zu Johanne, und er zeugte von der Wahrheit.

34. Ich aber nehme nicht Zeugniß von Menschen, sondern solches sage ich, auf daß ihr selig werdet.

35. Er war ein brennendes und scheinendes Licht; ihr aber wolltet eine kleine Weise fröhlich sein von seinem Lichte.

36. Ich aber habe ein größeres Zeugniß, denn Johannis Zeugniß; denn die Werke, die mir der Vater gegeben hat, daß ich sie vollende, dieselben Werke, die ich thue, zeugen von mir,

daß mich der Vater gesandt habe.

37. Und der Vater, der mich gesandt hat, derselbe hat von mir gezeuget. Ihr habt nie weder seine Stimme gehört, noch seine Gestalt gesehen.

38. Und sein Wort habt ihr nicht in euch wohnend, denn ihr glaubet dem nicht, den er gesandt hat.

39. Suchet in der Schrift, denn ihr meint, ihr habt das ewige Leben darinnen; und sie ist es, die von mir zeuget.

40. Und ihr wollt nicht zu mir kommen, daß ihr das Leben haben möchtet.

41. Ich nehme nicht Ehre von Menschen.

42. Aber ich kenne euch, daß ihr nicht Gottes Liebe in euch habt.

43. Ich bin gekommen in meines Vaters Namen, und ihr nehmet mich nicht an. So ein

## Ev. Johannis.

Anderer wird in seinem eigenen Namen kommen, den werdet ihr annehmen.

44. Wie könnet ihr glauben, die ihr Ehre von einander nehmet? Und die Ehre, die von Gott allein ist, suchet ihr nicht.

45. Ihr sollt nicht meinen, daß ich euch vor dem Vater verklären werde. Es ist Einer, der euch verklagt, der Moses, auf welchen ihr hoffet.

46. Wenn ihr Mosi glaubtet, so glaubtet ihr auch mir; denn er hat von mir geschrieben.

47. So ihr aber seinen Schriften nicht glaubet, wie werdet ihr meinen Worten glauben?

### Das 6. Capitel.

Christi wunderbare Speisung und Gang; Predigt von der geistlichen Genießung seines Fleisches und Blutes.

Darnach fuhr Jesus weg über das Meer

an der Stadt Liberias in Galiläa.

2. Und es zog ihm viel Volks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken that.

3. Jesus aber ging hinauf auf einen Berg, und setzte sich daselbst mit seinen Jüngern.

4. Es war aber nahe die Ostern, der Juden Fest.

5. Da hob Jesus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brod, daß diese essen?

6. (Das sagte er aber, ihn zu versuchen; denn er wußte wohl, was er thun wollte.)

7. Philippus antwortete ihm: Zwei hundert Pfennige werth Brods ist nicht genug unter sie, daß ein Jeglicher unter ihnen ein wenig nehme.

8. Spricht zu ihm einer seiner Jünger,



## Ev. Johannis.

Andreas, der Bruder  
Simonis Petri:

9. Es ist ein Knabe  
hier, der hat fünf Ger-  
stenbrode, und zwei  
Fische; aber was ist  
das unter so Viele?

10. Jesus aber sprach:  
Schaffet, daß sich das  
Volk lagere. Es war  
aber viel Gras an dem  
Ort. Da lagerten sich  
bei fünf tausend Mann.

11. Jesus aber nahm  
die Brode, dankte, und  
gab sie den Jüngern,  
die Jünger aber denen,  
die sich gelagert hatten;  
desselben gleichen auch  
von den Fischen, wie  
viel er wollte.

12. Da sie aber satt  
waren, sprach er zu sei-  
nen Jüngern: Sammelt  
die übrigen Brocken,  
daß nichts umkomme.

13. Da sammelten sie,  
und füllten zwölf Körbe  
mit Brocken, von den  
fünf Gerstenbroden, die  
überblieben denen, die  
gespeiset worden.

14. Da nun die Men-

schen das Zeichen sahen,  
das Jesus that, sprach-  
en sie: Das ist wahr-  
lich der Prophet, der in  
die Welt kommen soll.

15. Da Jesus nun  
merkte, daß sie kommen  
würden, und ihn haschen,  
daß sie ihn zum Könige  
machten, entwich er aber-  
mal auf den Berg, er  
selbst allein.

16. Am Abend aber  
gingen die Jünger hinab  
an das Meer,

17. Und traten in das  
Schiff, und kamen über  
das Meer gen Caper-  
naum. Und es war schon  
finster geworden, und  
Jesus war nicht zu  
ihnen gekommen.

18. Und das Meer  
erhob sich von einem  
großen Winde.

19. Da sie nun ge-  
rudert hatten bei fünf  
und zwanzig oder drei-  
ßig Feldweges, sahen sie  
Jesus auf dem Meer  
daher gehen, und nahe  
an das Schiff kommen;  
und sie fürchteten sich.

## Ev. Johannis.

20. Er aber sprach zu ihnen: Ich bin es, fürchtet euch nicht.

21. Da wollten sie ihn in das Schiff nehmen; und alsobald war das Schiff am Lande, da sie hinführen.

22. Des andern Tages sahe das Volk, das diesseit des Meers stand, daß kein anderes Schiff daselbst war, denn das einige, daren seine Jünger getreten waren, und daß Jesus nicht mit seinen Jüngern in das Schiff getreten war, sondern allein seine Jünger waren weggefahren.

23. Es kamen aber andere Schiffe von Tiberias nahe zu der Stätte, da sie das Brod gegessen hatten durch des Herrn Dancksagung.

24. Da nun das Volk sahe, daß Jesus nicht da war, noch seine Jünger, traten sie auch in die Schiffe, und kamen gen Capernaum, und suchten Jesum.

25. Und da sie ihn fanden jenseit des Meers, sprachen sie zu ihm: Rabbi, wann bist du hergekommen?

26. Jesus antwortete ihnen, und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ihr suchet mich nicht darum, daß ihr Zeichen gesehen habt, sondern daß ihr von dem Brod gegessen habt, und seid satt geworden.

27. Wirket Speise, nicht, die vergänglich ist, sondern die da bleibet in das ewige Leben, welche euch des Menschen Sohn geben wird; denn denselben hat Gott der Vater versiegelt.

28. Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir thun, daß wir Gottes Werke wirken?

29. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Das ist Gottes Werk, daß ihr an den glaubet, den er gesandt hat.

30. Da sprachen sie zu ihm: Was thust du

## Ev. Johannis.

für ein Zeichen, auf daß wir sehen und glauben dir? Was wirst du?

31. Unsere Väter haben Manna gegessen in der Wüste, wie geschrieben stehet: Er gab ihnen Brod vom Himmel zu essen.

32. Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, Moses hat euch nicht Brod vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das rechte Brod vom Himmel.

33. Denn dies ist das Brod Gottes, das vom Himmel kommt, und gibt der Welt das Leben.

34. Da sprachen sie zu ihm: Herr, gib uns allewege solches Brod.

35. Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brod des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern, und wer an mich glaubt,

den wird nimmermehr dürsten.

36. Aber ich habe es euch gesagt, daß ihr mich gesehen habt, und glaubet doch nicht.

37. Alles, was mir mein Vater gibt, das kommt zu mir; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinaus stoßen.

38. Denn ich bin vom Himmel gekommen, nicht, daß ich meinen Willen thue, sondern des, der mich gesandt hat.

39. Das ist aber der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich nichts verliere von Allem, das er mir gegeben hat, sondern daß ich es auferwecke am jüngsten Tage.

40. Das ist aber der Wille des, der mich gesandt hat, daß, wer den Sohn siehet, und glaubet an ihn, habe das ewige Leben; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.

## Ev. Johannis.

41. Da murrten die Juden darüber, daß er sagte: Ich bin das Brod, das vom Himmel gekommen ist;

42. Und sprachen: Ist dieser nicht Jesus, Josephs Sohn, des Vaters und Mutter wir kennen? Wie spricht er denn: Ich bin vom Himmel gekommen?

43. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Murret nicht unter einander.

44. Es kann Niemand zu mir kommen, es sei denn, daß ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.

45. Es steht geschrieben in den Propheten: Sie werden Alle von Gott gelehret sein. Wer es nun höret vom Vater, und lernet es, der kommt zu mir.

46. Nicht, daß Jemand den Vater habe gesehen, ohne der vom

Vater ist, der hat den Vater gesehen.

47. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der hat das ewige Leben.

48. Ich bin das Brod des Lebens.

49. Eure Väter haben Manna gegessen in der Wüste, und sind gestorben.

50. Dies ist das Brod, das vom Himmel kommt, auf daß, wer davon isset, nicht sterbe.

51. Ich bin das lebendige Brod, vom Himmel gekommen. Wer von diesem Brod essen wird, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brod, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt.

52. Da zankten die Juden unter einander, und sprachen: Wie kann uns dieser sein Fleisch zu essen geben?

53. Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahr-

lich, ich sage euch: Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschen Sohnes, und trinken sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch.

54. Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken.

55. Denn mein Fleisch ist die rechte Speise, und mein Blut ist der rechte Trank.

56. Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der bleibt in mir, und ich in ihm.

57. Wie mich gesandt hat der lebendige Vater, und ich lebe um des Vaters willen, also, wer mich isset, derselbe wird auch leben um meiner willen.

58. Dies ist das Brod, das vom Himmel gekommen ist, nicht wie eure Väter haben Manna gegessen, und sind gestorben. Wer dies

Brod isset, der wird leben in Ewigkeit.

59. Solches sagte er in der Schule, da er lehrte zu Capernaum.

60. Viele nun seiner Jünger, die das hörten, sprachen: Das ist eine harte Rede, wer kann sie hören?

61. Da Jesus aber bei sich selbst merkte, daß seine Jünger darüber murreten, sprach er zu ihnen: Aergert euch das?

62. Wie, wenn ihr denn sehen werdet des Menschen Sohn aufahren dahin, da er zuvor war?

63. Der Geist ist es, der da lebendig macht; das Fleisch ist kein nütze. Die Worte, die ich rede, die sind Geist und sind Leben.

64. Aber es sind Etliche unter euch, die glauben nicht. Denn Jesus wußte von Anfang wohl, welche nicht glaubend waren, und

## Ev. Johannis.

welcher ihn verrathen würde.

65. Und er sprach: Darum habe ich euch gesagt: Niemand kann zu mir kommen, es sei ihm denn von meinem Vater gegeben.

66. Von dem an gingen seiner Jünger viele hinter sich, und wandelten hinfort nicht mehr mit ihm.

67. Da sprach Jesus zu den Zwölfen: Wollt ihr auch weggehen?

68. Da antwortete ihm Simon Petrus: Herr, wohin sollen wir gehen. Du hast Worte des ewigen Lebens.

69. Und wir haben geglaubt, und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.

70. Jesus antwortete ihm: Habe ich nicht euch Zwölfe erwählt? Und euer einer ist ein Teufel.

71. Er redete aber von dem Juda Simon Ischarioth; derselbe ver-

rieth ihn hernach, und war der Zwölfen einer.

### Das 7. Capitel.

Christi Verheißungen im Tempel.

**D**arnach zog Jesus umher in Galiläa; denn er wollte nicht in Judäa umher ziehen, darum, daß ihm die Juden nach dem Leben stellten.

2. Es war aber nahe der Juden Fest der Laubrüst.

3. Da sprachen seine Brüder zu ihm: Mache dich auf von dannen, und gehe in Judäa, auf daß auch deine Jünger sehen die Werke, die du thust.

4. Niemand thut etwas im Verborgenen, und will doch frei offenbar sein. Thust du solches, so offenbare dich vor der Welt.

5. Denn auch seine Brüder glaubten nicht an ihn.

6. Da spricht Jesus zu ihnen: Meine Zeit

## Ev. Johannis.

ist noch nicht hier; eure Zeit aber ist allewege.

7. Die Welt kann euch nicht hassen; mich aber hasset sie, denn ich zeuge von ihr, daß ihre Werke böse sind.

8. Gehet ihr hinauf auf dieses Fest. Ich will noch nicht hinauf gehen auf dieses Fest; denn meine Zeit ist noch nicht erfüllet.

9. Da er aber das zu ihnen gesagt, blieb er in Galiläa.

10. Als aber seine Brüder waren hinauf gegangen, da ging er auch hinauf zu dem Fest, nicht offenbarlich, sondern gleich heimlich.

11. Da suchten ihn die Juden am Fest, und sprachen: Wo ist der?

12. Und es war ein großes Gemurmel von ihm unter dem Volk. Etliche sprachen: Er ist fromm. Die Andern aber sprachen: Nein, sondern er verführet das Volk.

13. Niemand aber redete frei von ihm, um der Furcht willen vor den Juden.

14. Aber mitten im Fest ging Jesus hinauf in den Tempel, und lehrte.

15. Und die Juden verwunderten sich, und sprachen: Wie kann dieser die Schrift, so er sie doch nicht gelernet hat?

16. Jesus antwortete ihnen, und sprach: Meine Lehre ist nicht mein, sondern des, der mich gesandt hat.

17. So Jemand will des Willen thun, der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sei, oder ob ich von mir selbst rede.

18. Wer von sich selbst redet, der sucht seine eigene Ehre; wer aber sucht die Ehre des, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaftig, und ist keine Ungerechtigkeit an ihm.

19. Hat euch nicht

## Ev. Johannis.

Moses das Gesetz gegeben? Und Niemand unter euch thut das Gesetz. Warum sucht ihr mich zu tödten?

20. Das Volk antwortete, und sprach: Du hast den Teufel, wer sucht dich zu tödten?

21. Jesus antwortete, und sprach: Ein einiges Werk habe ich gethan, und es wundert euch Alle.

22. Moses hat euch darum gegeben die Beschneidung, nicht, daß sie von Mose kommt, sondern von den Vätern; noch beschneidet ihr den Menschen am Sabbath.

23. So ein Mensch die Beschneidung annimmt am Sabbath, auf daß nicht das Gesetz Moses gebrochen werde; zürnet ihr denn über mich, daß ich den ganzen Menschen habe am Sabbath gesund gemacht?

24. Richtet nicht nach dem Ansehen, sondern

richtet ein rechtes Gericht.

25. Da sprachen Etliche von Jerusalem: Ist das nicht der, den sie suchten zu tödten?

26. Und siehe zu, er redet frei, und sie sagen ihm nichts. Erkennen unsere Obersten nun gewiß, daß er gewiß Christus sei?

27. Doch wir wissen, von wannen dieser ist; wenn aber Christus kommen wird, so wird Niemand wissen, von wannen er ist.

28. Da rief Jesus im Tempel, lehrte, und sprach: Ja, ihr kennet mich, und wisset, von wannen ich bin; und von mir selbst bin ich nicht gekommen, sondern es ist ein Wahrhaftiger, der mich gesandt hat, welchen ihr nicht kennet.

29. Ich kenne ihn aber, denn ich bin von ihm, und er hat mich gesandt.

30. Da suchten sie ihn zu greifen; aber Nie-



mand legte die Hand an ihn, denn seine Stunde war noch nicht gekommen.

31. Aber Viele vom Volk glaubten an ihn, und sprachen: Wenn Christus kommen wird, wird er auch mehr Zeichen thun, als dieser thut?

32. Und es kam vor die Pharisäer, daß das Volk solches von ihm murmelte. Da sandten die Pharisäer und Hohepriester Knechte aus, daß sie ihn griffen.

33. Da sprach Jesus zu ihnen: Ich bin noch eine kleine Zeit bei euch, und dann gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat.

34. Ihr werdet mich suchen, und nicht finden; und da ich bin, könnet ihr nicht hinkommen.

35. Da sprachen die Juden unter einander: Wo will dieser hingehen, daß wir ihn nicht

finden sollen? Will er unter die Griechen gehen, die hin und her zerstreut liegen, und die Griechen lehren?

36. Was ist das für eine Rede, daß er sagt: Ihr werdet mich suchen, und nicht finden; und wo ich bin, da kömnet ihr nicht hinkommen?

37. Aber am letzten Tage des Festes, der am herrlichsten war, trat Jesus auf, rief und sprach: Wen da dürstet, der komme zu mir, und trinke;

38. Wer an mich glaubet, wie die Schrift sagt, von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen.

39. Das sagte er aber von dem Geist, welchen empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der heilige Geist war noch nicht da, denn Jesus war noch nicht verkläret.

40. Viele nun vom

## Ev. Johannis.

Volk, die diese Rede hörten, sprachen: Dieser ist ein rechter Prophet.

41. Die Andern sprachen: Er ist Christus. Etliche aber sprachen: Soll Christus aus Galiläa kommen?

42. Spricht nicht die Schrift von dem Samen Davids, und aus dem Flecken Bethlehem, da David war, solle Christus kommen?

43. Also ward eine Zwietracht unter dem Volk über ihn.

44. Es wollten aber Etliche ihn greifen, aber Niemand legte die Hand an ihn.

45. Die Knechte kamen zu den Hohenpriestern und Pharisäern. Und sie sprachen zu ihnen: Warum habt ihr ihn nicht gebracht?

46. Die Knechte antworteten: Es hat nie kein Mensch also geredet, wie dieser Mensch.

47. Da antworteten

ihnen die Pharisäer: Seid ihr auch versüßret?

48. Glaubt auch irgend ein Oberster oder Pharisäer an ihn?

49. Sondern das Volk, das nichts vom Gesetz weiß, ist verflucht.

50. Spricht zu ihnen Nicodemus, der bei der Nacht zu ihm kam, welcher einer unter ihnen war:

51. Richtet unser Gesetz auch einen Menschen, ehe man ihn verhöret, und erkennet, was er thut?

52. Sie antworteten, und sprachen zu ihm: Bist du auch ein Galiläer? Forste und siehe, aus Galiläa stehet kein Prophet auf.

53. Und ein Seglicher ging also heim.

### Das 8. Capitel.

Von einer Ehebrecherin, Christi Person und Amt, seiner Sünder Eigenschaften.

Jesus aber ging an den Ölberg.

2. Und früh Morgens kam er wieder in den Tempel, und alles Volk kam zu ihm; und er setzte sich, und lehrte sie.

3. Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer brachten ein Weib zu ihm, im Ehebruch begriffen, und stellten sie ins Mittel dar,

4. Und sprachen zu ihm: Meister, dies Weib ist begriffen auf frischer That im Ehebruch;

5. Moses aber hat uns im Gesetz geboten, solche zu steinigen; was sagst du?

6. Das sprachen sie aber, ihn zu versuchen, auf daß sie eine Sache zu ihm hätten. Aber Jesus bückte sich nieder, und schrieb mit dem Finger auf die Erde.

7. Als sie nun anhielten, ihn zu fragen, richtete er sich auf, und sprach zu ihnen: Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie.

8. Und bückte sich wieder nieder, und schrieb auf die Erde.

9. Da sie aber das hörten, gingen sie hinaus (von ihrem Gewissen überzeugt) einer nach dem andern, von den Ältesten an bis zu den Geringsten. Und Jesus ward gelassen allein, und das Weib im Mittel stehend.

10. Jesus aber richtete sich auf; und da er Niemand sahe, denn das Weib, sprach er zu ihr: Weib, wo sind sie, deine Verkläger? Hat dich Niemand verdammet?

11. Sie aber sprach: Herr, Niemand. Jesus aber sprach: So verdamme ich dich auch nicht; gehe hin, und sündige hinfort nicht mehr.

12. Da redete Jesus abermal zu ihnen, und sprach: Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, der wird

nicht wandeln in Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben.

13. Da sprachen die Pharisäer zu ihm: Du zeugest von dir selbst, dein Zeugniß ist nicht wahr.

14. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: So ich von mir selbst zeugen würde, so ist mein Zeugniß wahr, denn ich weiß, von wannen ich gekommen bin, und wohin ich gehe; ihr aber wisset nicht, von wannen ich komme, und wo ich hingeh.

15. Ihr richtet nach dem Fleisch, ich richte Niemand.

16. So ich aber richte, so ist mein Gericht recht, denn ich bin nicht allein, sondern ich und der Vater, der mich gesandt hat.

17. Auch stehet in eurem Gesetz geschrieben, daß zweier Menschen Zeugniß wahr sei.

18. Ich bin es, der ich von mir selbst zeuge; und der Vater, der mich gesandt hat, zeuget auch von mir.

19. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Vater? Jesus antwortete: Ihr kennet weder mich, noch meinen Vater; wenn ihr mich kenntet, so kenntet ihr auch meinen Vater.

20. Diese Worte redete Jesus an dem Gotteskasten, da er lehrte im Tempel; und Niemand griff ihn, denn seine Stunde war noch nicht gekommen.

21. Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Ich gehe hinweg, und ihr werdet mich suchen, und in eurer Sünde sterben; wo ich hingeh, da könntet ihr nicht hinkommen.

22. Da sprachen die Juden: Will er sich denn selbst tödten, daß er spricht: Wo ich hingeh, da könntet ihr nicht hinkommen?

## Ev. Johannis.

23. Und er sprach zu ihnen: Ihr seid von unten her, ich bin von oben herab; ihr seid von dieser Welt, ich bin nicht von dieser Welt.

24. So habe ich euch gesagt, daß ihr sterben werdet in euren Sünden; denn so ihr nicht glaubet, daß ich es sei, so werdet ihr sterben in euren Sünden.

25. Da sprachen sie zu ihm: Wer bist du denn? Und Jesus sprach zu ihnen: Erstlich der, der ich mit euch rede.

26. Ich habe viel von euch zu reden und zu richten; aber der mich gesandt hat, ist wahrhaftig, und was ich von ihm gehöret habe, das rede ich vor der Welt.

27. Sie vernahmen aber nicht, daß er ihnen von dem Vater sagte.

28. Da sprach Jesus zu ihnen: Wann ihr des Menschen Sohn erhöhen werdet, dann

werdet ihr erkennen, daß ich es sei, und nichts von mir selbst thue, sondern, wie mich mein Vater gelehret hat, so rede ich.

29. Und der mich gesandt hat, ist mit mir. Der Vater läßt mich nicht allein; denn ich thue allezeit, was ihm gefällt.

30. Da er solches redete, glaubten Viele an ihn.

31. Da sprach nun Jesus zu den Juden, die an ihn glaubten: So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger;

32. Und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.

33. Da antworteten sie ihm: Wir sind Abrahams Samen, sind nie keinmal Jemandes Knechte gewesen; wie sprichst du denn: Ihr sollt frei werden?

Ev. Johannis.

34. Jesus antwortete ihnen, und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer Sünde thut, der ist der Sünde Knecht.

35. Der Knecht aber bleibt nicht ewiglich im Hause; der Sohn bleibt ewiglich.

36. So euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr recht frei.

37. Ich weiß wohl, daß ihr Abrahams Samen seid; aber ihr sucht mich zu tödten, denn meine Rede fähet nicht unter euch.

38. Ich rede, was ich von meinem Vater gesehen habe; so thut ihr, was ihr von eurem Vater gesehen habt.

39. Sie antworteten, und sprachen zu ihm: Abraham ist unser Vater. Spricht Jesus zu ihnen: Wenn ihr Abrahams Kinder wäret, so thätet ihr Abrahams Werke.

40. Nun aber sucht

ihr mich zu tödten, einen solchen Menschen, der ich euch die Wahrheit gesagt habe, die ich von Gott gehöret habe; das hat Abraham nicht gethan.

41. Ihr thut eures Vaters Werke. Da sprachen sie zu ihm: Wir sind nicht unehelich geboren; wir haben Einen Vater, Gott.

42. Jesus sprach zu ihnen: Wäre Gott euer Vater, so liebtet ihr mich; denn ich bin ausgegangen, und komme von Gott; denn ich bin nicht von mir selbst gekommen, sondern er hat mich gesandt.

43. Warum kennet ihr denn meine Sprache nicht? Denn ihr könnet ja mein Wort nicht hören.

44. Ihr seid von dem Vater dem Teufel, und nach eures Vaters Lust wollt ihr thun. Derselbe ist ein Mörder

## Ev. Johannis.

von Anfang, und ist nicht bestanden in der Wahrheit; denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lügen redet, so redet er von seinem Eigenen; denn er ist ein Lügner und ein Vater derselben.

45. Ich aber, weil ich die Wahrheit sage, so glaubt ihr mir nicht.

46. Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht?

47. Wer von Gott ist, der höret Gottes Wort; darum höret ihr nicht, denn ihr seid nicht von Gott.

48. Da antworteten die Juden, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teufel?

49. Jesus antwortete: Ich habe keinen Teufel;

sondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich.

50. Ich suche nicht meine Ehre; es ist aber Einer, der sie suchet und richtet.

51. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So Jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich.

52. Da sprachen die Juden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben, und die Propheten, und du sprichst: So Jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich.

53. Bist du mehr denn unser Vater Abraham, welcher gestorben ist? Und die Propheten sind gestorben. Was machst du aus dir selbst?

54. Jesus antwortete: So ich mich selbst ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater,

der mich ehret, welchen ihr sprecht, er sei euer Gott;

55. Und kennet ihn nicht. Ich aber kenne ihn, und so ich würde sagen: Ich kenne ihn nicht; so würde ich ein Lügner, gleichwie ihr seid. Aber ich kenne ihn, und halte sein Wort.

56. Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte; und er sahe ihn, und freuete sich.

57. Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht fünfzig Jahre alt, und hast Abraham gesehen?

58. Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe denn Abraham ward, bin ich.

59. Da hoben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber Jesus verbarg sich, und ging zum Tempel hinaus, mitten durch sie hindreichend.

Das 9. Capitel.

Der Blindgeborene wird von Christo sehend gemacht.

Und Jesus ging vorüber, und sahe einen, der blind geboren war.

2. Und seine Jünger fragten ihn, und sprachen: Meister, wer hat gesündigt, dieser, oder seine Eltern, daß er ist blind geboren?

3. Jesus antwortete: Es hat weder dieser gesündigt, noch seine Eltern; sondern, daß die Werke Gottes offenbar würden an ihm.

4. Ich muß wirken die Werke des, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist; es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann.

5. Dieweil ich bin in der Welt, bin ich das Licht der Welt.

6. Da er solches gesagt, spülte er auf die Erde, und machte einen Koth aus dem Speichel, und schmierte den



Roth auf des Blinden Augen,

7. Und sprach zu ihm: Gehe hin zu dem Teich Siloha (das ist verdolmetschet, gesandt) und wasche dich. Da ging er hin, und wusch sich, und kam sehend.

8. Die Nachbarn, und die ihn zuvor gesehen hatten, daß er ein Bettler war, sprachen: Ist dieser nicht, der da saß und bettelte?

9. Etliche sprachen: Er ist es. Etliche aber: Er ist ihm ähnlich. Er selbst aber sprach: Ich bin es.

10. Da sprachen sie zu ihm: Wie sind deine Augen aufgethan?

11. Er antwortete, und sprach: Der Mensch, der Jesus heißt, machte einen Roth, und schmierete meine Augen, und sprach: Gehe hin zu dem Teich Siloha, und wasche dich. Ich ging hin, und wusch mich, und ward sehend.

12. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist derselke? Er sprach: Ich weiß nicht.

13. Da führten sie ihn zu den Pharisäern, der weiland blind war.

14. (Es war aber Sabbath, da Jesus den Roth machte, und seine Augen öffnete.)

15. Da fragten sie ihn abermal, auch die Pharisäer, wie er wäre sehend geworden? Er aber sprach zu ihnen: Roth legte er mir auf die Augen, und ich wusch mich, und bin nun sehend.

16. Da sprachen etliche der Pharisäer: Der Mensch ist nicht von Gott, dieweil er den Sabbath nicht hält. Die Andern aber sprachen: Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen thun? Und es ward eine Zwietracht unter ihnen.

17. Sie sprachen wieder zu dem Blinden:

Was sagst du von ihm, daß er hat deine Augen aufgethan? Er aber sprach: Er ist ein Prophet.

18. Die Juden glaubten nicht von ihm, daß er blind gewesen, und sehend geworden wäre, bis daß sie riefen die Eltern des, der sehend war geworden,

19. Fragten sie, und sprachen: Ist das euer Sohn, welchen ihr sagt, er sei blind geboren? Wie ist er denn nun sehend?

20. Seine Eltern antworteten ihnen, und sprachen: Wir wissen, daß dieser unser Sohn ist, und daß er blind geboren ist;

21. Wie er aber nun sehend ist, wissen wir nicht; oder wer ihm hat seine Augen aufgethan, wissen wir auch nicht. Er ist alt genug, fragt ihn, laßt ihn selbst für sich reden.

22. Solches sagten

seine Eltern, denn sie fürchteten sich vor den Juden. Denn die Juden hatten sich schon vereiniget, so Jemand ihn für Christum bekennete, daß derselbe in den Bann gethan würde.

23. Darum sprachen seine Eltern: Er ist alt genug, fragt ihn.

24. Da riefen sie zum andern Mal den Menschen, der blind gewesen war, und sprachen zu ihm: Gib Gott die Ehre. Wir wissen, daß dieser Mensch ein Sünder ist.

25. Er antwortete, und sprach: Ist er ein Sünder, das weiß ich nicht; Eins weiß ich wohl, daß ich blind war, und bin nun sehend.

26. Da sprachen sie wieder zu ihm: Was that er dir? Wie that er deine Augen auf?

27. Er antwortete ihnen: Ich habe es euch jetzt gesagt, habt ihr es

## Ev. Johannis.

nicht gehört? Was wollt ihr es abermals hören? Wollt ihr auch seine Jünger werden?

28. Da fluchten sie ihm, und sprachen: Du bist kein Jünger. Wir aber sind Moses Jünger.

29. Wir wissen, daß Gott mit Mose geredet hat; diesen aber wissen wir nicht, von wannen er ist.

30. Der Mensch antwortete, und sprach zu ihnen: Das ist ein wunderlich Ding, daß ihr nicht wisset, von wannen er sei; und er hat meine Augen aufgethan.

31. Wir wissen aber, daß Gott die Sünder nicht höret, sondern so Jemand gottesfürchtig ist, und thut seinen Willen, den höret er.

32. Von der Welt an ist es nicht erhöret, daß Jemand einem gebornen Blinden die Augen aufgethan habe.

33. Wäre dieser nicht von Gott, er könnte nichts thun.

34. Sie antworteten, und sprachen zu ihm: Du bist ganz in Sünden geboren, und lehrest uns? Und stießen ihn hinaus.

35. Es kam vor Jesum, daß sie ihn ausgestoßen hatten. Und da er ihn fand, sprach er zu ihm: Glaubst du an den Sohn Gottes?

36. Er antwortete, und sprach: Herr, welcher ist es, auf daß ich an ihn glaube?

37. Jesus sprach zu ihm: Du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, der ist es.

38. Er aber sprach: Herr, ich glaube; und betete ihn an.

39. Und Jesus sprach: Ich bin zum Gericht auf diese Welt gekommen, auf daß, die da nicht sehen, sehend werden, und die da sehen, blind werden.

40. Und solches hörten etliche der Pharisäer, die bei ihm waren, und sprachen zu ihm: Sind wir denn auch blind?

41. Jesus sprach zu ihnen: Wäret ihr blind, so hättet ihr keine Sünde; nun ihr aber sprecht: Wir sind sehend, bleibet eure Sünde.

### Das 10. Capitel.

Von Christo dem guten Hirten und seinen Schafen. Hierauf, ob er der Messias sei?

**W**ahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schafstall, sondern steigt anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Mörder.

2. Der aber zur Thür hinein gehet, der ist ein Hirte der Schafe.

3. Demselben thut der Thürhüter auf, und die Schafe hören seine Stimme; und er ruft seine Schafe mit Namen, und führet sie aus.

4. Und wenn er seine Schafe hat ausgelassen, gehet er vor ihnen hin, und die Schafe folgen ihm nach, denn sie kennen seine Stimme.

5. Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen von ihm; denn sie kennen der Fremden Stimme nicht.

6. Diesen Spruch sagte Jesus zu ihnen; sie vernahmen aber nicht, was es war, das er zu ihnen sagte.

7. Da sprach Jesus wieder zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Thür zu den Schafen.

8. Alle, die vor mir gekommen sind, die sind Diebe und Mörder gewesen; aber die Schafe haben ihnen nicht gehorcht.

9. Ich bin die Thür; so Jemand durch mich eingehet, der wird selig werden, und wird ein- und ausgehen, und Weide finden.

## Ev. Johannis.

10. Ein Dieb kommt nicht, denn daß er stehle, wüрге und umbringe. Ich bin gekommen, daß sie das Leben und volle Gnütze haben sollen.

11. Ich bin ein guter Hirte. Ein guter Hirte läßt sein Leben für die Schafe.

12. Ein Miethling aber, der nicht Hirte ist, deß die Schafe nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen, und verläßt die Schafe, und fliehet; und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schafe.

13. Der Miethling aber fliehet; denn er ist ein Miethling, und achtet der Schafe nicht.

14. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen;

15. Wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe.

16. Und ich habe noch

andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle. Und dieselben muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird Eine Heerde und Ein Hirte werden.

17. Darum liebet mich mein Vater, daß ich mein Leben lasse, auf daß ich es wieder nehme.

18. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selber. Ich habe es Macht zu lassen, und habe es Macht wieder zu nehmen. Solches Gebot habe ich empfangen von meinem Vater.

19. Da ward aber eine Zwietracht unter den Juden über diesen Worten.

20. Viele unter ihnen sprachen: Er hat den Teufel, und ist unsinnig; was höret ihr ihm zu?

21. Die Andern sprachen: Das sind nicht Worte eines Besessenen;

## Ev. Johannis.

kann der Teufel auch der Blinden Augen aufthun?

22. Es war aber Kirchweihe zu Jerusalem, und war Winter.

23. Und Jesus wandelte im Tempel, in der Halle Salomos.

24. Da umringten ihn die Juden, und sprachen zu ihm: Wie lange hältst du unsere Seelen auf? Bist du Christus, so sage es uns frei heraus.

25. Jesus antwortete ihnen: Ich habe es euch gesagt, und ihr glaubet nicht. Die Werke, die ich thue in meines Vaters Namen, die zeugen von mir.

26. Aber ihr glaubet nicht; denn ihr seid meine Schafe nicht, als ich euch gesagt habe.

27. Denn meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir;

28. Und ich gebe ihnen das ewige Leben; und

sie werden nimmermehr umkommen, und Niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen.

29. Der Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer, denn Alles; und Niemand kann sie aus meines Vaters Hand reißen.

30. Ich und der Vater sind Eins.

31. Da hoben die Juden abermal Steine auf, daß sie ihn steinigten.

32. Jesus antwortete ihnen: Viele gute Werke habe ich euch erzeigt von meinem Vater; um welches Werk unter denselben steiniget ihr mich?

33. Die Juden antworteten ihm, und sprachen: Um des guten Werks willen steinigen wir dich nicht, sondern um der Gotteslästerung willen, und daß du ein Mensch bist, und machst dich selbst einen Gott.

34. Jesus antwortete ihnen: Stehet nicht

## Ev. Johannis.

geschrieben in eurem Gesetz: Ich habe gesagt, ihr seid Götter?

35. So er die Götter nennet, zu welchen das Wort Gottes geschah, und die Schrift kann doch nicht gebrochen werden,

36. Sprechet ihr denn zu dem, den der Vater geheiliget und in die Welt gesandt hat: Du lästerst Gott; darum, daß ich sage: Ich bin Gottes Sohn?

37. Thue ich nicht die Werke meines Vaters, so glaubet mir nicht.

38. Thue ich sie aber, glaubet doch den Werken, wollt ihr mir nicht glauben, auf daß ihr erkennet und glaubet, daß der Vater in mir ist, und ich in ihm.

39. Sie suchten abermal ihn zu greifen; aber er entging ihnen aus ihren Händen,

40. Und zog hin wieder jenseit des Jordans an den Ort, da Jo-

hannes vorhin getauft hatte, und blieb allda.

41. Und Viele kamen zu ihm, und sprachen: Johannes that kein Zeichen; aber Alles, was Johannes von diesem gesagt hat, das ist wahr.

42. Und glaubten all- da Viele an ihn.

### Das 11. Capitel.

Von Auferweckung des verstorbenen Lazarus.

**E**s lag aber Einer krank, mit Namen Lazarus, von Bethania, in dem Flecken der Maria, und ihrer Schwester Martha.

2. (Maria aber war, die den Herrn gesalbet hatte mit Salben, und seine Füße getrocknet mit ihrem Haar, derselben Bruder Lazarus lag krank.)

3. Da sandten seine Schwestern zu ihm, und ließen ihm sagen: Herr, siehe, den du lieb hast, der liegt krank.

4. Da Jesus das

## Ev. Johannis.

hörte, sprach er: Die Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, daß der Sohn Gottes dadurch geehret werde.

5. Jesus aber hatte Martham lieb, und ihre Schwester, und Lazarum.

6. Als er nun hörte, daß er krank war, blieb er zwei Tage an dem Ort, da er war.

7. Darnach spricht er zu seinen Jüngern: Laßt uns wieder in Judäa ziehen.

8. Seine Jünger sprachen zu ihm: Meister, jenesmal wollten die Juden dich steinigen, und du willst wieder dahin ziehen?

9. Jesus antwortete: Sind nicht des Tages zwölf Stunden? Wer des Tages wandelt, der stößt sich nicht, denn er siehet das Licht dieser Welt.

10. Wer aber des Nachts wandelt, der

stößt sich, denn es ist kein Licht in ihm.

11. Solches sagte er, und darnach spricht er zu ihnen: Lazarus, unser Freund, schläft; aber ich gehe hin, daß ich ihn aufwecke.

12. Da sprachen seine Jünger: Herr, schläft er, so wird es besser mit ihm.

13. Jesus aber sagte von seinem Tode; sie meinten aber, er redete vom leiblichen Schlaf.

14. Da sagte es ihnen Jesus frei heraus: Lazarus ist gestorben;

15. Und ich bin froh um euretwillen, daß ich nicht da gewesen bin, auf daß ihr glaubet; aber laßt uns zu ihm ziehen.

16. Da sprach Thomas, der da genannt ist Zwillling, zu den Jüngern: Laßt uns mitziehen, daß wir mit ihm sterben.

17. Da kam Jesus, und fand ihn, daß er



schon vier Tage im Grabe gelegen war.

18. Bethania aber war nahe bei Jerusalem, bei fünfzehn Feldweges.

19. Und viele Juden waren zu Martha und Maria gekommen, sie zu trösten über ihren Bruder.

20. Als Martha nun hörte, daß Jesus kommt, gehet sie ihm entgegen; Maria aber blieb daheim sitzen.

21. Da sprach Martha zu Jesu: Herr, wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben;

22. Aber ich weiß auch noch, daß, was du bittest von Gott, das wird dir Gott geben.

23. Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder soll auferstehen.

24. Martha spricht zu ihm: Ich weiß wohl, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am jüngsten Tage.

25. Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbe.

26. Und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das?

27. Sie spricht zu ihm: Herr, ja, ich glaube, daß du bist Christus, der Sohn Gottes, der in die Welt gekommen ist.

28. Und da sie das gesagt hatte, ging sie hin und rief ihre Schwester Maria heimlich, und sprach: Der Meister ist da, und ruft dich.

29. Dieselbe, als sie das hörte, stand sie eilend auf, und kam zu ihm.

30. Denn Jesus war noch nicht in den Flecken gekommen, sondern war noch an dem Ort, da ihm Martha war entgegen gekommen.

31. Die Juden, die bei ihr im Hause waren, und trösteten sie, da sie sahen Maria, daß sie eilend aufstand und hinaus ging, folgten sie ihr nach, und sprachen: Sie gehet hin zum Grabe, daß sie daselbst weine.

32. Als nun Maria kam, da Jesus war, und sahe ihn, fiel sie zu seinen Füßen, und sprach zu ihm: Herr, wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben.

33. Als Jesus sie sahe weinen, und die Juden auch weinen, die mit ihr kamen, ergrimmete er im Geist, und betrüübte sich selbst,

34. Und sprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie sprachen zu ihm: Herr, komm und siehe es.

35. Und Jesu gingen die Augen über.

36. Da sprachen die Juden: Siehe, wie hat er ihn so lieb gehabt!

37. Etliche aber unter ihnen sprachen: Konnte, der dem Blinden die Augen aufgethan hat, nicht verschaffen, daß auch dieser nicht stürbe?

38. Jesus aber ergrimmete abermal in ihm selbst, und kam zum Grabe. Es war aber eine Kluft, und ein Stein darauf gelegt.

39. Jesus sprach: Hebet den Stein ab. Spricht zu ihm Martha, die Schwester des Verstorbenen: Herr, er stinket schon, denn er ist vier Tage gelegen.

40. Jesus spricht zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt, so du glauben würdest, du solltest die Herrlichkeit Gottes sehen?

41. Da hoben sie den Stein ab, da der Verstorbene lag. Jesus aber hob seine Augen empor, und sprach: Vater, ich danke dir, daß du mich erhöret hast;

42. Doch ich weiß,

daß du mich allezeit hörest, sondern um des Volks willen, das umher stehet, sage ich es, daß sie glauben, du habest mich gesandt.

43. Da er das gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazare, komm heraus!

44. Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grabtüchern, an Füßen und Händen, und sein Angesicht verhüllet mit einem Schweißtuch. Jesus spricht zu ihnen: Pöset ihn auf, und lasset ihn gehen.

45. Viele nun der Juden, die zu Maria gekommen waren, und sahen, was Jesus that, glaubten an ihn.

46. Etliche aber von ihnen gingen hin zu den Pharisäern, und sagten ihnen, was Jesus gethan hatte.

47. Da versammelten die Hohenpriester und die Pharisäer einen

Rath, und sprachen: Was thun wir? Dieser Mensch thut viele Zeichen.

48. Lassen wir ihn also, so werden sie Alle an ihn glauben. So kommen dann die Römer, und nehmen uns Land und Leute.

49. Einer aber unter ihnen, Caiphas, der desselben Jahres Hohenpriester war, sprach zu ihnen: Ihr wisset nichts,

50. Bedenket auch nichts; es ist uns besser, Ein Mensch sterbe für das Volk, denn daß das ganze Volk verderbe.

51. Solches aber redete er nicht von sich selbst, sondern dieweil er desselben Jahres Hohenpriester war, weisagte er. Denn Jesus sollte sterben für das Volk,

52. Und nicht für das Volk allein, sondern daß er die Kinder Gottes,

die zerstreuet waren, zusammen brächte.

53. Von dem Tage an rathschlagten sie, wie sie ihn tödteten.

54. Jesus aber wandelte nicht mehr frei unter den Juden, sondern ging von dannen in eine Gegend nahe bei der Wüste in eine Stadt, genannt Ephrem, und hatte sein Wesen daselbst mit seinen Jüngern.

55. Es war aber nahe die Ostern der Juden; und es gingen Viele hinauf gen Jerusalem, aus der Gegend, vor den Ostern, daß sie sich reinigten.

56. Da standen sie, und fragten nach Jesu, und redeten mit einander im Tempel: Was dünkt euch, daß er nicht kommt auf das Fest?

57. Es hatten aber die Hohenpriester und Pharisäer lassen ein Gebot ausgehen, so Jemand wüßte, wo er

wäre, daß er es anzeigte, daß sie ihn griffen.

## Das 12. Capitel.

Christi Salbung. Eintritt in Jerusalem. Predigt von der Frucht seines Todes. Item, vom Glauben und Unglauben.

Sechs Tage vor den Ostern kam Jesus gen Bethanien, da Lazarus war, der Verstorbene, welchen Jesus auferweckt hatte von den Todten.

2. Daselbst machten sie ihm ein Abendmahl, und Martha diente, Lazarus aber war deren einer, die mit ihm zu Tische saßen.

3. Da nahm Maria ein Pfund Salbe von ungeschälter köstlicher Narde, und salbte die Füße Jesu, und trocknete mit ihren Haaren seine Füße; das Haus aber ward voll vom Geruch der Salbe.

4. Da sprach seiner Jünger Einer, Judas, Simonis Sohn, Ischa-

riothes, der ihn hernach verrieth:

5. Warum ist diese Salbe nicht verkauft um drei hundert Groschen, und den Armen gegeben?

6. Das sagte er aber nicht, daß er nach den Armen fragte, sondern er war ein Dieb, und hatte den Beutel, und trug, was gegeben ward.

7. Da sprach Jesus: Laßt sie mit Frieden, solches hat sie behalten zum Tage meines Begräbnisses.

8. Denn Arme habt ihr allezeit bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit.

9. Da erfuhr viel Volks der Juden, daß er daselbst war, und kamen nicht um Jesus willen allein, sondern daß sie auch Lazarum sähen, welchen er von den Todten erwecket hatte.

10. Aber die Hohenpriester trachteten dar-

nach, daß sie auch Lazarum tödteten.

11. Denn um seines willen gingen viele Juden hin, und glaubten Jesum.

12. Des andern Tages, viel Volks, das auf das Fest gekommen war, da es hörte, daß Jesus kommt gen Jerusalem,

13. Nahmen sie Palmenzweige, und gingen hinaus ihm entgegen, und schrieen: Hosanna, gelobet sei, der da kommt in dem Namen des Herrn, ein König von Israel!

14. Jesus aber überkam ein Eselin, und ritt darauf; wie denn geschrieben stehet:

15. Fürchte dich nicht, du Tochter Zions, siehe, dein König kommt reitend auf einem Eselsfüllen.

16. Solches aber verstanden seine Jünger zuvor nicht, sondern da Jesus verkläret ward,

## Ev. Johannis.

da dachten sie daran, daß solches war von ihm geschrieben, und sie solches ihm gethan hatten.

17. Das Volk aber, das mit ihm war, da er Lazarum aus dem Grabe rief, und von den Todten auferweckte, rühmte die That.

18. Darum ging ihm auch das Volk entgegen, da sie hörten, er hätte solches Zeichen gethan.

19. Die Pharisäer aber sprachen unter einander: Ihr sehet, daß ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach.

20. Es waren aber etliche Griechen unter denen, die hinauf gekommen waren, daß sie anbeteten auf das Fest.

21. Die traten zu Philippo, der von Bethsaida aus Galiläa war, baten ihn, und sprachen: Herr, wir wollten Jesum gerne sehen.

22. Philippus kommt, und sagt es Andreas, und Philippus und Andreas sagten es weiter Jesu.

23. Jesus aber antwortete ihnen, und sprach: Die Zeit ist gekommen, daß des Menschen Sohn verkläret werde.

24. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es sei denn, daß das Weizenkorn in die Erde falle, und ersterbe, so bleibt es allein; wo es aber erstirbt, so bringt es viel Früchte.

25. Wer sein Leben lieb hat, der wird es verlieren, und wer sein Leben auf dieser Welt hasset, der wird es erhalten zum ewigen Leben.

26. Wer mir dienen will, der folg mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

## Ev. Johannis.

27. Jetzt ist meine Seele betrübt. Und was soll ich sagen? Vater, hilf mir aus dieser Stunde. Doch darum bin ich in diese Stunde gekommen.

28. Vater, verkläre deinen Namen. Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn verkläret, und will ihn abermal verklären.

29. Da sprach das Volk, das dabei stand und zuhörte: Es donnerte. Die Andern sprachen: Es redete ein Engel mit ihm.

30. Jesus antwortete, und sprach: Diese Stimme ist nicht um meinetwillen geschehen, sondern umeuretwillen.

31. Jetzt gehet das Gericht über die Welt, nun wird der Fürst dieser Welt ausgestoßen werden.

32. Und ich, wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich sie Alle zu mir ziehen.

33. Das sagte er aber zu deuten, welches Todes er sterben würde.

34. Da antwortete ihm das Volk: Wir haben gehört im Gesetz, daß Christus ewiglich bleibe; und wie sagst du denn: Des Menschen Sohn muß erhöht werden? Wer ist dieser Menschen Sohn?

35. Da sprach Jesus zu ihnen: Es ist das Licht noch eine kleine Zeit bei euch. Wandelt, dieweil ihr das Licht habt, daß euch die Finsterniß nicht überfalle. Wer in der Finsterniß wandelt, der weiß nicht, wo er hingehet.

36. Glaubet an das Licht, dieweil ihr es habt, auf daß ihr des Lichtes Kinder seid. Solches redete Jesus, und ging weg, und verbarg sich vor ihnen.

37. Und ob er wohl solche Zeichen vor ihnen that, glaubten sie doch nicht an ihn;

38. Auf daß erfüllet würde der Spruch des Propheten Jesaia, den er sagt: Herr, wer glaubt unserm Predigen? Und wem ist der Arm des Herrn geoffenbaret?

39. Darum konnten sie nicht glauben, denn Jesaias sagt abermal:

40. Er hat ihre Augen verblendet, und ihr Herz verstocket, daß sie mit den Augen nicht sehen, noch mit dem Herzen vernehmen, und sich bekehren, und ich ihnen helfe.

41. Solches sagte Jesaias, da er seine Herrlichkeit sahe, und redete von ihm.

42. Doch der Obersten glaubten viele an ihn; aber um der Pharisäer willen bekanteten sie es nicht, daß sie nicht in den Bann gethan würden.

43. Denn sie hatten lieber die Ehre bei den Menschen, denn die Ehre bei Gott.

44. Jesus aber rief, und sprach: Wer an mich glaubet, der glaubet nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat.

45. Und wer mich siehet, der siehet den, der mich gesandt hat.

46. Ich bin gekommen in die Welt ein Licht, auf daß, wer an mich glaubet, nicht in der Finsterniß bleibe.

47. Und wer meine Worte höret, und glaubet nicht, den werde ich nicht richten; denn ich bin nicht gekommen, daß ich die Welt richte, sondern, daß ich die Welt selig mache.

48. Wer mich verachtet, und nimmt meine Worte nicht auf, der hat schon, der ihn richtet; das Wort, welches ich geredet habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage.

49. Denn ich habe nicht von mir selber geredet, sondern der



Vater, der mich gesandt hat, der hat mir ein Gebot gegeben, was ich thun und reden soll.

50. Und ich weiß, daß sein Gebot ist das ewige Leben. Darum, das ich rede, das rede ich also, wie mir der Vater gesagt hat.

### Das 13. Capitel.

Vom Fußwaschen. Gebot der Liebe. Judäa Verrätherei. Christi Verklärung. Petri Fall.

Vor dem Fest aber der Ostern, da Jesus erkannte, daß seine Zeit gekommen war, daß er aus dieser Welt ginge zum Vater; wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende.

2. Und nach dem Abendessen, da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Herz gegeben, daß er ihn verriethe,

3. Wußte Jesus, daß ihm der Vater hatte

Alles in seine Hände gegeben, und daß er von Gott gekommen war, und zu Gott ging;

4. Stand er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurz, und umgürtete sich.

5. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hob an den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war.

6. Da kam er zu Simon Petro; und derselbe sprach zu ihm: Herr, solltest du mir meine Füße waschen?

7. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Was ich thue, das weißt du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren.

8. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen. Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen,

## Ev. Johannis.

so hast du keinen Theil mit mir.

9. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt.

10. Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht, denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein. Und ihr seid rein; aber nicht Alle.

11. Denn er wußte seinen Verräther wohl; darum sprach er: Ihr seid nicht Alle rein.

12. Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und setzte sich wieder nieder, und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe?

13. Ihr heißet mich Meister und Herr, und sagt recht daran, denn ich bin es auch.

14. So nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen ha-

be, so sollt ihr auch euch unter einander die Füße waschen.

15. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.

16. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Knecht ist nicht größer, denn sein Herr, noch der Apostel größer, denn der ihn gesandt hat.

17. So ihr solches wisset, selig seid ihr, so ihr es thut.

18. Nicht sage ich von euch Allen. Ich weiß, welche ich erwählet habe. Sondern daß die Schrift erfüllet werde: Der mein Brod isset, der tritt mich mit Füßen.

19. Jetzt sage ich es euch, ehe denn es geschieht, auf daß, wenn es geschehen ist, ihr glaubet, daß ich es bin.

20. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer aufnimmt, so ich jemand senden werde, der

nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.

21. Da Jesus solches gesagt hatte, ward er betrübt im Geist, und zeugte, und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verrathen.

22. Da sahen sich die Jünger unter einander an, und ward ihnen bange, von welchem er redete.

23. Es war aber Einer unter seinen Jüngern, der zu Tische saß an der Brust Jesu, welchen Jesus lieb hatte.

24. Dem winkte Simon Petrus, daß er forschen sollte, wer es wäre, von dem er sagte.

25. Denn derselbe lag an der Brust Jesu, und sprach zu ihm: Herr, wer ist es?

26. Jesus antwortete: Der ist es, dem ich den

Bissen eintauche, und gebe. Und er tauchte den Bissen ein, und gab ihn Juda Simonis Ischarioth.

27. Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was du thust, das thue bald.

28. Dasselbe aber wußte Niemand über dem Tische, wozu er es ihm sagte.

29. Etliche meinten, dieweil Judas den Beutel hatte, Jesus spräche zu ihm: Kaufe, was uns noth ist auf das Fest; oder, daß er den Armen etwas gäbe.

30. Da er nun den Bissen genommen hatte, ging er sobald hinaus. Und es war Nacht.

31. Da er aber hinaus gegangen war, spricht Jesus: Nun ist des Menschen Sohn verkläret, und Gott ist verkläret in ihm.

32. Ist Gott verkläret in ihm, so wird ihn

Gott auch verklären in ihm selbst, und wird ihn bald verklären.

33. Liebe Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bei euch, Ihr werdet mich suchen, und, wie ich zu den Juden sagte, wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen.

34. Und ich sage euch nun: Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander liebet.

35. Dabei wird Jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe unter einander habt.

36. Spricht Simon Petrus zu ihm: Herr, wo gehest du hin? Jesus antwortete ihm: Da ich hingehe, kannst du mir diesmal nicht folgen; aber du wirst mir hernachmals folgen.

37. Petrus spricht zu ihm: Herr, warum kann ich dir diesmal nicht folgen? Ich will mein Leben für dich lassen.

38. Jesus antwortete ihm: Solltest du dein Leben für mich lassen? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Der Hahn wird nicht krähen, bis du mich dreimal habest verleugnet.

## Das 14. Capitel.

Von Christi nützlichem Dingang. Vom Glauben und Liebe, Gebet, heiligen Geist und rechten Frieden.

Und er sprach zu seinen Jüngern: Euer Herz erschrecke nicht. Glaubet ihr an Gott, so glaubet ihr auch an mich.

2. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten.

3. Und ob ich hin-

## Ev. Johannis.

ginge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wiederkommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin.

4. Und wo ich hingehe, das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch.

5. Spricht zu ihm Thomas: Herr, wir wissen nicht, wo du hingehest; und wie können wir den Weg wissen?

6. Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg, und die Wahrheit, und das Leben; Niemand kommt zum Vater, denn durch mich.

7. Wenn ihr mich kenntet, so kenntet ihr auch meinen Vater. Und von nun an kenntet ihr ihn, und habt ihn gesehen.

8. Spricht zu ihm Philippus: Herr, zeige uns den Vater, so genüget uns.

9. Jesus spricht zu

ihm: So lange bin ich bei euch, und du kennest mich nicht? Philippe, wer mich siehet, der siehet den Vater. Wie sprichst du denn: Zeige uns den Vater?

10. Glaubst du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst. Der Vater aber, der in mir wohnet, derselbe thut die Werke.

11. Glaubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist; wo nicht, so glaubet mir doch um der Werke willen.

12. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubet, der wird die Werke auch thun, die ich thue, und wird größere, denn diese, thun, denn ich gehe zum Vater.

13. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun,

## Ev. Johannis.

auf daß der Vater ge-  
ehret werde in dem  
Sohne.

14. Was ihr bitten  
werdet in meinem Na-  
men, das will ich thun.

15. Liebet ihr mich,  
so haltet meine Gebote.

16. Und ich will den  
Vater bitten, und er  
soll euch einen andern  
Tröster geben, daß er  
bei euch bleibe ewig-  
lich,

17. Den Geist der  
Wahrheit, welchen die  
Welt nicht kann em-  
pfangen; denn sie siehet  
ihn nicht, und kennet  
ihn nicht. Ihr aber  
kennet ihn, denn er  
bleibet bei euch und  
wird in euch sein.

18. Ich will euch nicht  
Waisen lassen; ich kom-  
me zu euch.

19. Es ist noch um  
ein Kleines, so wird  
mich die Welt nicht  
mehr sehen. Ihr aber  
sollt mich sehen; denn  
ich lebe, und ihr sollt  
auch leben.

20. An demselben Tage  
werdet ihr erkennen,  
daß ich in meinem Va-  
ter bin, und ihr in  
mir, und ich in euch.

21. Wer meine Ge-  
bote hat, und hält sie,  
der ist es, der mich  
liebet. Wer mich aber  
liebet, der wird von  
meinem Vater geliebet  
werden, und ich werde  
ihn lieben, und mich  
ihm offenbaren.

22. Spricht zu ihm  
Judas, nicht der Ischa-  
rioth: Herr, was ist  
es, daß du uns dich  
willst offenbaren und  
nicht der Welt?

23. Jesus antwortete,  
und sprach zu ihm:  
Wer mich liebet, der  
wird mein Wort halten,  
und mein Vater wird  
ihn lieben, und wir  
werden zu ihm kommen,  
und Wohnung bei ihm  
machen.

24. Wer aber mich  
nicht liebet, der hält  
meine Worte nicht. Und  
das Wort, das ihr

## Ev. Johannis.

höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat.

25. Solches habe ich zu euch geredet, weil ich bei euch gewesen bin.

26. Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbe wird es euch Alles lehren, und euch erinnern alles des, was ich euch gesagt habe.

27. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht.

28. Ihr habt gehört, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: Ich gehe zum Vater; denn der Vater ist größer, denn ich.

29. Und nun habe ich

es euch gesagt, ehe denn es geschieht, auf daß, wenn es nun geschehen wird, ihr glaubet.

30. Ich werde hinfort nicht mehr viel mit euch reden, denn es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir.

31. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat, stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.

### Das 15. Capitel.

Vermahnung zur Beständigkeit im Glauben, Liebe und Geduld.

Ich bin ein rechter Weinstock, und mein Vater ein Weingärtner.

2. Einen jeglichen Neben an mir, der nicht Frucht bringet, wird er wegnehmen, und einen jeglichen, der da Frucht bringet, wird er reinigen, daß er mehr Frucht bringe.

3. Ihr seid jetzt rein um des Wortes willen,

## Ev. Johannis.

das ich zu euch geredet habe.

4. Bleibet in mir, und ich in euch. Gleichwie der Rebe kann keine Frucht bringen von sich selber, er bleibe denn am Weinstock; also auch ihr nicht, ihr bleibet denn in mir.

5. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt, und ich in ihm, der bringt viele Frucht; denn ohne mich könnet ihr nichts thun.

6. Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen, wie ein Rebe, und verdorret, und man sammelt sie, und wirft sie ins Feuer, und muß brennen.

7. So ihr in mir bleibt, und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.

8. Darinnen wird mein Vater geehret, daß ihr viele Frucht

bringet, und werdet meine Jünger.

9. Gleichwie mich mein Vater liebt, also liebe ich euch auch. Bleibet in meiner Liebe.

10. So ihr meine Gebote haltet, so bleibet ihr in meiner Liebe, gleichwie ich meines Vaters Gebote halte, und bleibe in seiner Liebe.

11. Solches rede ich zu euch, auf daß meine Freude in euch bleibe, und eure Freude vollkommen werde.

12. Das ist mein Gebot, daß ihr euch unter einander liebet, gleichwie ich euch liebe.

13. Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben läset für seine Freunde.

14. Ihr seid meine Freunde, so ihr thut, was ich euch gebiete.

15. Ich sage hinfort nicht, daß ihr Knechte seid: denn ein Knecht weiß nicht, was sein



Herr thut. Euch aber habe ich gesagt, daß ihr Freunde seid; denn Alles, was ich habe von meinem Vater gehört, habe ich euch kund gethan.

16. Ihr habt mich nicht erwählet; sondern ich habe euch erwählet, und gesetzt, daß ihr hingehet, und Frucht bringet, und eure Frucht bleibe; auf daß, so ihr den Vater bittet in meinem Namen, er es euch gebe.

17. Das gebiete ich euch, daß ihr euch unter einander liebet

18. So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat.

19. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb; dieweil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich habe euch von der Welt erwählet, darum hasset euch die Welt.

20. Gedenket an mein Wort, das ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht größer, denn sein Herr. Haben sie mich verfolgt, sie werden euch auch verfolgen; haben sie mein Wort gehalten, so werden sie eures auch halten.

21. Aber das Alles werden sie euch thun um meines Namens willen, denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat.

22. Wenn ich nicht gekommen wäre, und hätte es ihnen gesagt, so hätten sie keine Sünde; nun aber können sie nichts vorwenden, ihre Sünde zu entschuldigen.

23. Wer mich hasset, der hasset auch meinen Vater.

24. Hätte ich nicht die Werke gethan unter ihnen, die kein Anderer gethan hat, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie meines

## Ev. Johannis.

gesehen, und hassen doch beide, mich und meinen Vater.

25. Doch daß erfüllet werde der Spruch, in ihrem Gesetz geschrieben: Sie hassen mich ohne Ursach.

26. Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir.

27. Und ihr werdet auch zeugen; denn ihr seid von Anfang bei mir gewesen.

### Das 16. Capitel.

Von künftiger Verfolgung.  
Christi Hingang zum Vater.  
Des heiligen Geistes Amt.  
Der Trübsal glücklicher Ausgang.  
Erhörung des Gebets.  
Der Jünger Flucht.

**S**olches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert.

2. Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit,

daß, wer euch tödtet, wird meinen, er thue Gott einen Dienst daran.

3. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen.

4. Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, ihr daran gedenket, daß ich es euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt; denn ich war bei euch.

5. Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat; und Niemand unter euch fragt mich: Wo gehst du hin?

6. Sondern, dieweil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Trauerns geworden.

7. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehge. Denn so ich nicht

## Ev. Johannis.

hingehet, so kommt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehet, will ich ihn zu euch senden.

8. Und wenn derselbe kommt, der wird die Welt strafen, um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gericht.

9. Um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich.

10. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich hinfort nicht sehet.

11. Um das Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

12. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnet es jetzt nicht tragen.

13. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von sich selbst reden, sondern was er hören wird, das wird

er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen.

14. Derselbe wird mich verklären; denn von dem Meinen wird er es nehmen, und euch verkündigen.

15. Alles, was der Vater hat, das ist mein; darum habe ich gesagt: Er wird es von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

16. Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen; und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen; denn ich gehe zum Vater.

17. Da sprachen Etliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das, das er sagt zu uns: Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe?

18. Da sprachen sie: Was ist das, das er

## Ev. Johannis.

sagt, über ein Kleines? Wir wissen nicht, was er redet.

19. Da merkte Jesus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fragt ihr unter einander, daß ich gesagt habe: Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen.

20. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen; ihr aber werdet traurig sein, doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehrt werden.

21. Ein Weib, wenn sie gebieret, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist gekommen; wenn sie aber das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt geboren ist.

22. Und ihr habt auch

nun Traurigkeit; aber ich will euch wieder sehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll Niemand von euch nehmen.

23. Und an demselben Tage werdet ihr mich nichts fragen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er es euch geben.

24. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sei.

25. Solches habe ich zu euch durch Sprichwort geredet. Es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frei heraus verkündigen von meinem Vater.

26. An demselben Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und

## Ev. Johannis.

ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will;

27. Denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum daß ihr mich liebet, und glaubet, daß ich von Gott ausgegangen bin.

28. Ich bin vom Vater ausgegangen, und gekommen in die Welt; wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater.

29. Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frei heraus, und sagst kein Sprüchwort.

30. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weißt, und bedarfst nicht, daß dich Jemand frage. Darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.

31. Jesus antwortete ihnen; Setzt glaubet ihr.

32. Siehe, es kommt die Stunde, und ist schon gekommen, daß

ihr zerstreuet werdet, ein Jeglicher in das Seine, und mich allein lasset; aber ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir.

33. Solches habe ich mit euch geredet, daß ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.

### Das 17. Capitel.

Christi Gebet für sich, seine Jünger, Kirche und Gemeine.

Solches redete Jesus, und hob seine Augen auf gen Himmel, und sprach: Vater, die Stunde ist hier, daß du deinen Sohn verklärest, auf daß dich dein Sohn auch verkläre;

2. Gleichwie du ihm Macht hast gegeben über alles Fleisch, auf daß er das ewige Leben gebe Allen, die du ihm gegeben hast.

3. Das ist aber das

## Ev. Johannis.

ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und, den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.

4. Ich habe dich verkläret auf Erden, und vollendet das Werk, das du mir gegeben hast, daß ich es thun sollte.

5. Und nun verkläre mich, du Vater, bei dir selbst, mit der Klarheit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.

6. Ich habe deinen Namengeoffenbaret den Menschen, die du mir von der Welt gegeben hast. Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort behalten.

7. Nun wissen sie, daß Alles, was du mir gegeben hast, sei von dir.

8. Denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben; und sie haben

es angenommen, und erkannt wahrhaftig, daß ich von dir ausgegangen bin; und glauben, daß du mich gesandt hast.

9. Ich bitte für sie, und bitte nicht für die Welt, sondern für die, die du mir gegeben hast, denn sie sind dein.

10. Und Alles, was mein ist, das ist dein, und was dein ist, das ist mein; und ich bin in ihnen verkläret.

11. Und ich bin nicht mehr in der Welt; sie aber sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, daß sie eins seien, gleichwie wir.

12. Dieweil ich bei ihnen war in der Welt, erhielt ich sie in deinem Namen. Die du mir gegeben hast, die habe ich bewahret, und ist Keiner von ihnen verloren,

## Ev. Johannis.

ohne das verlorne Kind, daß die Schrift erfüllet würde.

13. Nun aber komme ich zu dir, und rede solches in der Welt, auf daß sie in ihnen haben meine Freude vollkommen.

14. Ich habe ihnen gegeben dein Wort, und die Welt hasset sie; denn sie sind nicht von der Welt, wie denn auch ich nicht von der Welt bin.

15. Ich bitte nicht, daß du sie von der Welt nimmest, sondern daß du sie bewahrest vor dem Uebel.

16. Sie sind nicht von der Welt, gleichwie auch ich nicht von der Welt bin.

17. Heilige sie in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit.

18. Gleichwie du mich gesandt hast in die Welt, so sende ich sie auch in die Welt.

19. Ich heilige mich

selbst für sie, auf daß auch sie geheiligt seien in der Wahrheit.

20. Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich glauben werden,

21. Auf daß sie Alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir, und ich in dir; daß auch sie in uns eins seien, auf daß die Welt glaube, du habest mich gesandt.

22. Und ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, daß sie eins seien, gleichwie wir eins sind;

23. Ich in ihnen, und du in mir, auf daß sie vollkommen seien in eins, und die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast, und liebest sie, gleichwie du mich liebest.

24. Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, daß

## Ev. Johannis.

sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebet, ehe denn die Welt gegründet ward.

25. Gerechter Vater, die Welt kennet dich nicht; ich aber kenne dich, und diese erkennen, daß du mich gesandt hast.

26. Und ich habe ihnen deinen Namen kund gethan, und will ihnen kund thun, auf daß die Liebe, damit du mich liebest, sei in ihnen, und ich in ihnen.

### Das 18. Capitel.

Christi Leiden vor Caiapha und Pilato.

**D**a Jesus solches geredet hatte, ging er hinaus mit seinen Jüngern über den Bach Kidron; da war ein Garten, darein ging Jesus und seine Jünger.

2. Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch; denn Jesus ver-

sammelte sich oft daselbst mit seinen Jüngern.

3. Da nun Judas zu sich hatte genommen die Schaar, und der Hohenpriester und Pharisäer Diener, kommt er dahin mit Fackeln, Lampen und mit Waffen.

4. Als nun Jesus wußte Alles, was ihm begegnen sollte, ging er hinaus, und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr?

5. Sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth. Jesus spricht zu ihnen: Ich bins. Judas aber, der ihn verrieth, stand auch bei ihnen.

6. Als nun Jesus zu ihnen sprach: Ich bins; wichen sie zurück, und fielen zu Boden.

7. Da fragte er sie abermal: Wen suchet ihr? Sie aber sprachen: Jesum von Nazareth.

8. Jesus antwortete: Ich habe es euch gesagt, daß ich es sei.



## Ev. Johannis.

Suchet ihr denn mich, so lasset diese gehen.

9. Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er sagte: Ich habe derer Keinen verloren, die du mir gegeben hast.

10. Da hatte Simon Petrus ein Schwert, und zog es aus, und schlug nach des Hohenprieesters Knecht, und hieb ihm sein rechtes Ohr ab; und der Knecht hieß Malchus.

11. Da sprach Jesus zu Petro: Stecke dein Schwert in die Scheide. Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat?

12. Die Schaar aber und der Oberhauptmann, und die Diener der Juden nahmen Jesum, und banden ihn,

13. Und führten ihn aufs erste zu Hannas; der war Caiphas Schwäher, welcher des Jahrs Hoherprieester war.

14. Es war aber Cai-

phas, der den Juden rieth, es wäre gut, daß Ein Mensch würde umgebracht für das Volk.

15. Simon Petrus aber folgte Jesu nach, und ein anderer Jünger. Derselbe Jünger war dem Hohenprieester bekannt, und ging mit Jesu hinein in des Hohenprieesters Palast.

16. Petrus aber stand draußen vor der Thür. Da ging der andere Jünger, der dem Hohenprieester bekannt war, hinaus, und redete mit der Thürhüterin, und führete Petrum hinein.

17. Da sprach die Magd, die Thürhüterin, zu Petro: Bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Er sprach: Ich bin es nicht.

18. Es standen aber die Knechte und Diener und hatten ein Kohlfener gemacht, denn es war kalt, und wärmten sich. Petrus aber

## Ev. Johannis.

stand bei ihnen, und wärmte sich.

19. Aber der Hohenprieſter fragte Jeſum um ſeine Jünger, und um ſeine Lehre.

20. Jeſus antwortete ihm: Ich habe frei öffentlich geredet vor der Welt. Ich habe allezeit gelehret in der Schule und in dem Tempel, da alle Juden zuſammen kommen, und habe nichts im Verborgenen geredet.

21. Was fragſt du mich darum? Frage die darum, die gehöret haben, was ich zu ihnen geredet habe; ſiehe, dieſelben wiſſen, was ich geſagt habe.

22. Als er aber ſolches redete, gab der Diener einer, die dabei ſtanden, Jeſu einen Backenſtreich, und ſprach: Sollſt du dem Hohenprieſter alſo antworten?

23. Jeſus antwortete: Habe ich übel geredet,

ſo beweise es, daß es böſe ſei; habe ich aber recht geredet, was ſchlägſt du mich?

24. Und Hannas ſandte ihn gebunden zu dem Hohenprieſter Caiphas.

25. Simon Petrus aber ſtand und wärmte ſich. Da ſprachen ſie zu ihm: Biſt du nicht ſeiner Jünger einer? Er verleugnete aber, und ſprach: Ich bin es nicht.

26. Spricht des Hohenprieſters Knechte einer, ein Gefreundter deß, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sahe ich dich nicht im Garten bei ihm?

27. Da verleugnete Petrus abermal, und alſobald krähetete der Hahn.

28. Da führten ſie Jeſum von Caiphas vor das Richthaus. Und es war früh. Und ſie gingen nicht in das Richthaus, auf daß ſie nicht unrein würden

sondern Ostern essen möchten.

29. Da ging Pilatus zu ihnen heraus, und sprach: Was bringet ihr für Klage wider diesen Menschen?

30. Sie antworteten, und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Uebelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet.

31. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen Niemand tödten;

32. Auf daß erfüllet würde das Wort Jesu, welches er sagte, da er deutete, welches Todes er sterben würde.

33. Da ging Pilatus wieder hinein in das Richtigthaus, und rief Jesum, und sprach zu ihm: Bist du der Juden König?

34. Jesus antwortete:

Redest du das von dir selbst? Oder haben es dir Andere von mir gesagt?

35. Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohepriester haben dich mir überantwortet; was hast du gethan?

36. Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von dannen.

37. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren, und in die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme.

38. Spricht Pilatus

zu ihm: Was ist Wahrheit? Und da er das gesagt, ging er wieder hinaus zu den Juden, und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm.

39. Ihr habt aber eine Gewohnheit, daß ich euch Einen auf Ostern los gebe; wollt ihr nun, daß ich euch der Juden König los gebe?

40. Da schriean sie wieder allesammt, und sprachen: Nicht diesen, sondern Barabbam. Barabbas aber war ein Mörder.

### Das 19. Capitel.

Christi Geißelung, Krönung  
Kreuzigung, Tod und Be-  
gräbniß.

**D**a nahm Pilatus Jesum, und geißelte ihn.

2. Und die Kriegsknechte flochten eine Krone von Dornen, und setzten sie auf sein Haupt, und legten ihm ein Purpurkleid an,

3. Und sprachen: Sei gegrüßet, lieber Judenkönig! Und gaben ihm Backenstreiche.

4. Da ging Pilatus wieder heraus, und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde.

5. Also ging Jesus heraus, und trug eine Dornen-Krone und Purpurkleid. Und er spricht zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch!

6. Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schriean sie, und sprachen: Kreuzige, kreuzige. Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und kreuziget ihn; denn ich finde keine Schuld an ihm.

7. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz soll er sterben; denn er hat

## Ev. Johannis.

sich selbst zu Gottes Sohne gemacht.

8. Da Pilatus das Wort hörte, fürchtete er sich noch mehr;

9. Und ging wieder hinein in das Nichthaus, und spricht zu Jesu: Von wannen bist du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort.

10. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht habe, dich los zu geben?

11. Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben; darum, der mich dir überantwortet hat, der hat es größere Sünde.

12. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn los ließe. Die Juden aber schrieen, und sprachen: Läßest du diesen los, so bist du des Kaisers Freund

nicht; denn wer sich zum Könige macht, der ist wider den Kaiser.

13. Da Pilatus das Wort hörte, führte er Jesum heraus, und setzte sich auf den Nichtstuhl, an der Stätte, die da heißt Hochpflaster, auf Ebräisch aber Sabbatha.

14. Es war aber der Rüsttag in Ostern, um die sechste Stunde. Und er spricht zu den Juden: Sehet, das ist euer König.

15. Sie schrieen aber: Weg, weg mit dem, kreuzige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, denn den Kaiser.

16. Da überantwortete er ihn, daß er gekreuziget würde. Sie nahmen aber Jesum, und führten ihn hin.

17. Und er trug sein Kreuz, und ging hinaus

## Ev. Johannis.

zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, welche heißt auf Ebräisch Golgatha.

18. Allda kreuzigten sie ihn, und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesum aber mitten inne.

19. Pilatus aber schrieb eine Ueberschrift, und setzte sie auf das Kreuz; und war geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König.

20. Diese Ueberschrift lasen viele Juden; denn die Stätte war nahe bei der Stadt, da Jesus gekreuziget ist. Und es war geschrieben auf ebräische, griechische und lateinische Sprache.

21. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilato: Schreibe nicht: Der Juden König; sondern, daß er gesagt habe: Ich bin der Juden König.

22. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

23. Die Kriegsknechte aber, da sie Jesum gekreuziget hatten, nahmen sie seine Kleider, und machten vier Theile, einem jeglichen Kriegsknecht ein Theil, dazu auch den Rock. Der Rock aber war ungenähet, von oben an gewirket durch und durch.

24. Da sprachen sie unter einander: Laßt uns den nicht zertheilen, sondern darum loosen, weiß er sein soll; auf daß erfüllet würde die Schrift, die da sagt: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und haben über meinen Rock das Loos geworfen. Solches thaten die Kriegsknechte.

25. Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter, und seiner Mutter Schwester, Maria, Cleophas Weib, und Maria Magdalena.

26. Da nun Jesus seine Mutter sahe, und

## Ev. Johannis.

den Jünger dabei stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn.

27. Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter. Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

28. Darnach, als Jesus wußte, daß schon Alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, spricht er: Mich dürstet.

29. Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig, und legten ihn um einen Ysop, und hielten es ihm dar zum Munde.

30. Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht; und neigte das Haupt, und verschied.

31. Die Juden aber, dieweil es der Rüsttag war, daß nicht die Leich-

name am Kreuz blieben den Sabbath über, (denn desselben Sabbath's Tag war groß,) baten sie Pilatum, daß ihre Beine gebrochen, und sie abgenommen würden.

32. Da kamen die Kriegsknechte, und brachen dem Ersten die Beine, und dem Andern, der mit ihm gekreuziget war.

33. Als sie aber zu Jesu kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht;

34. Sondern der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und also bald ging Blut und Wasser heraus.

35. Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr; und derselbe weiß, daß er die Wahrheit saget, auf daß auch ihr glaubet.

36. Denn solches ist

## Ev. Johannis.

geschehen, daß die Schrift erfüllet würde: Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen.

37. Und abermal spricht eine andere Schrift: Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben.

38. Darnach bat Pilatum Joseph von Arimathea, der ein Jünger Jesu war, doch heimlich aus Furcht vor den Juden, daß er möchte abnehmen den Leichnam Jesu. Und Pilatus erlaubte es. Derowegen kam er, und nahm den Leichnam Jesu herab.

39. Es kam aber auch Nicodemus, der vormals bei der Nacht zu Jesu gekommen war, und brachte Myrrhen und Aloen unter einander, bei hundert Pfunden.

40. Da nahmen sie den Leichnam Jesu, und banden ihn in leinene Tücher mit Specereien, wie die Juden pflegen zu begraben.

41. Es war aber an der Stätte, da er gekreuziget ward, ein Garten, und im Garten ein neues Grab, in welches Niemand je gelegt war.

42. Dasselbst hin legten sie Jesum, um des Rüsttags willen der Juden, dieweil das Grab nahe war.

## Das 20. Capitel.

Christi Auferstehung geoffenbaret, und bestätigt in Judäa.

**A**n der Sabbather einem kommt Maria Magdalena früh, da es noch finster war, zum Grabe, und siehet, daß der Stein vom Grabe hinweg war.

2. Da läuft sie, und kommt zu Simon Petro, und zu dem andern Jünger, welchen Jesus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grabe, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben.



## Ev. Johannis.

3. Da ging Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grabe.

4. Es liefen aber die zwei mit einander, und der andere Jünger lief zuvor, schneller, denn Petrus, und kam am ersten zum Grabe.

5. Rucket hinein, und siehet die Leinen gelegt; er ging aber nicht hinein.

6. Da kam Simon Petrus ihm nach, und ging hinein in das Grab, und siehet die Leinen gelegt,

7. Und das Schweiß-tuch, das Jesu um das Haupt gebunden war, nicht bei die Leinen gelegt, sondern beiseits, eingewickelt, an einem besondern Ort.

8. Da ging auch der andere Jünger hinein, der am ersten zum Grabe kam, und sahe, und glaubte es.

9. Denn sie wußten die Schrift noch nicht,

daß er von den Todten auferstehen müßte.

10. Da gingen die Jünger wieder zusammen.

11. Maria aber stand vor dem Grabe, und weinete draußen. Als sie nun weinete, suchte sie in das Grab,

12. Und siehet zwei Engel in weißen Kleidern sitzen, einen zu den Häupten, und den andern zu den Füßen, da sie den Leichnam Jesu hingelegt hatten.

13. Und dieselben sprachen zu ihr: Weib, was weinst du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

14. Und als sie das sagte, wandte sie sich zurück, und siehet Jesum stehen, und weiß nicht, daß es Jesus ist.

15. Spricht Jesus zu ihr: Weib, was weinst du? Wen suchest du?

## Ev. Johannis.

Sie meinet, es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir, wo hast du ihn hingelegt? so will ich ihn holen.

16. Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um, und spricht zu ihm: Rabbuni; das heißt, Meister.

17. Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem Gott, und zu eurem Gott.

18. Maria Magdalena kommt, und verkündiget den Jüngern: Ich habe den Herrn gesehen, und solches hat er zu mir gesagt.

19. Am Abend aber desselben Sabbaths, da die Jünger versammelt,

und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht vor den Juden, kam Jesus, und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch!

20. Und als er das sagte, zeigte er ihnen die Hände, und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen.

21. Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sei mit euch! Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.

22. Und da er das sagte, blies er sie an, und spricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist;

23. Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

24. Thomas aber, der Zwölften einer, der da heißt Zwillling, war

## Ev. Johannis.

nicht bei ihnen, da Jesus kam.

25. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sei denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmaale, und lege meinen Finger in die Nägelmaale, und lege meine Hand in seine Seite, will ich es nicht glauben.

26. Und über acht Tage waren abermal seine Jünger darinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt Jesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sei mit euch!

27. Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände; und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig.

28. Thomas antwor-

tete, und sprach zu ihm: Mein Herr, und mein Gott!

29. Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so glaubest du. Selig sind, die nicht sehen, und doch glauben.

30. Auch viele andere Zeichen that Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch.

31. Diese aber sind geschrieben, daß ihr glaubet, Jesus sei Christ, der Sohn Gottes; und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

### Das 21. Capitel.

Christi Auferstehung geoffenbaret in Galiläa.

Darnach offenbarte sich Jesus abermal den Jüngern an dem Meer bei Tiberias. Er offenbarte sich aber also.

2. Es waren bei einander Simon Petrus, und Thomas, der da

## Ev. Johannis.

heißt Zwilling, und Nathanael, von Cana aus Galiläa, und die Söhne Zebedäi, und andere zwei seiner Jünger.

3. Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich will hin fischen gehen. Sie sprachen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie gingen hinaus, und traten in das Schiff alsobald, und in derselben Nacht fingen sie nichts.

4. Da es aber jetzt Morgen ward, stand Jesus am Ufer; aber die Jünger wußten es nicht, daß es Jesus war.

5. Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein.

6. Er aber sprach zu ihnen: Werfet das Netz zur Rechten des Schiffs, so werdet ihr finden. Da warfen sie, und konnten es nicht mehr

ziehen, vor der Menge der Fische.

7. Da spricht der Jünger, welchen Jesus lieb hatte, zu Petro: Es ist der Herr. Da Simon Petrus hörte, daß es der Herr war, gürtete er das Hemd um sich (denn er war nackend) und warf sich in das Meer.

8. Die andern Jünger aber kamen auf dem Schiff (denn sie waren nicht ferne vom Lande, sondern bei zwei hundert Ellen) und zogen das Netz mit den Fischen.

9. Als sie nun austraten auf das Land, sahen sie Kohlen gelegt, und Fische darauf, und Brod.

10. Spricht Jesus zu ihnen: Bringet her von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt.

11. Simon Petrus stieg hinein und zog das Netz auf das Land voll großer Fische, hundert

## Ev. Johannis.

dert und drei und fünfzig. Und wie wohl ihrer so viele waren, zerriß doch das Netz nicht.

12. Spricht Jesus zu ihnen: Kommt und haltet das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern durfte ihn fragen: Wer bist du? Denn sie wußten es, daß es der Herr war.

13. Da kommt Jesus, und nimmt das Brod, und gibt es ihnen, desselben gleichen auch die Fische.

14. Das ist nun das dritte Mal, daß Jesus geoffenbaret ist seinen Jüngern, nachdem er von den Todten auferstanden ist.

15. Da sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht Jesus zu Simon Petro: Simon Johanna, hast du mich lieber, denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu

ihm: Weide meine Lämmer.

16. Spricht er zum andern Mal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Schafe.

17. Spricht er zum dritten Mal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum dritten Mal zu ihm sagte: Hast du mich lieb, und sprach zu ihm: Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe.

18. Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Da du jünger warest, gürtetest du dich selbst, und wandeltest, wo du hin wolltest; wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein Anderer wird dich

## Ev. Johannis.

gürten, und führen, wo du nicht hin willst.

19. Das sagte er aber zu denen, mit welchem Tode er Gott preisen würde. Da er aber das gesagt, spricht er zu ihm: Folge mir nach.

20. Petrus aber wandte sich um, und sahe den Jünger folgen, welchen Jesus lieb hatte, der auch an seiner Brust am Abendessen gelegen, und gesagt hatte: Herr, wer ist es, der dich verräth?

21. Da Petrus diesen sahe, spricht er zu Jesu: Herr, was soll aber dieser?

22. Jesus spricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Folge du mir nach.

23. Da ging eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbt nicht. Und Jesus sprach nicht zu ihm: Er stirbt nicht; sondern: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an?

24. Dies ist der Jünger, der von diesen Dingen zeuget, und hat dies geschrieben. Und wir wissen, daß sein Zeugniß wahrhaftig ist.

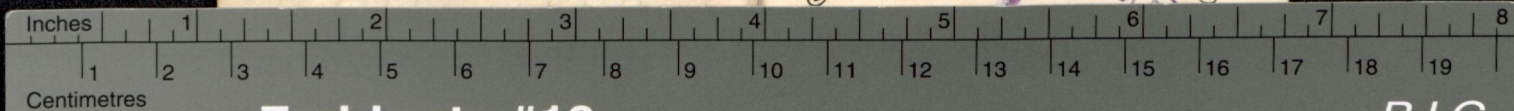
25. Es sind auch viele andere Dinge, die Jesus gethan hat, welche, so sie sollten eins nach dem andern geschrieben werden, achte ich, die Welt würde die Bücher nicht begreifen, die zu beschreiben wären.

K 330

A  
K 3







**Farbkarte #13**

**B.I.G.**

Blue      Cyan      Green      Yellow      Red      Magenta      White      3/Color      Black

